

BERUFSORIENTIERUNGSKONZEPTE IN DER GROSSREGION – EIN ÜBERBLICK



<https://ressources.sesamgr.eu> | <https://sesam-gr.eu>



Interreg 
Grande Région | Großregion
Fonds européen de développement régional | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung





PARTENAIRES FINANCIERS



PARTENAIRES STRATEGIQUES



INHALT

5 VORWORT

6 LEITSÄTZE

7 VORBEMERKUNG

8 KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN

Académie Nancy-Metz

Luxemburg

Rheinland-Pfalz

Saarland

Wallonien

34 BEST-PRACTICE-BEISPIELE

Darstellung innerhalb der Kategorien

Kategorie 1: Vorbereitung auf lebenslanges Lernen

Kategorie 2: Zielgruppenorientierte Förderung

Kategorie 3: Arbeitswelt entdecken

Kategorie 4: Ausbildung, Studium, Duales System

Kategorie 5: Selbstfindung und Entscheidungshilfen

Kategorie 6: Kooperationen mit Eltern

Kategorie 7: Netzwerke der beruflichen Orientierung

56 ANHÄNGE



IMPRESSUM Herausgeber: Département de la Moselle • 1, rue du Pont Moreau • CS 11096 • 57036 Metz Cedex 1 • Gestaltung: www.choquet-olk.com • Bei den Feldmühlen 18 D-66663 Merzig • Druck: Imprimerie du Département de la Moselle • Quellen: ©stock.adobe.com, SESAM'GR • Die Herstellung dieses Heftes wurde im Rahmen von Interreg VA Großregion kofinanziert. Für den Inhalt verantwortlich ist Volker Staudt, Oberstudiendirektor a.D.

VORWORT

Die vorliegende Broschüre wurde entwickelt im Rahmen des Projektes SESAM'GR, einem Bildungsprojekt, das durch die Europäische Union im Rahmen des Programms Interreg VA Großregion kofinanziert wird. Ziel des Projektes ist es, junge Menschen von früh an darin zu unterstützen, die notwendigen Schlüsselkompetenzen zu erwerben, um als aktive demokratische Bürgerinnen und Bürger an der Gesellschaft der Großregion teilzuhaben und als zukünftige Akteurinnen und Akteure auf dem Arbeitsmarkt von Morgen bestehen zu können.

Das Projekt umfasst drei Schwerpunkte:

- Mehrsprachige Bildung
- Bildung für eine demokratische Kultur und für interkulturelle Kompetenzen
- Bildung für eine grenzüberschreitende Berufsorientierung

Im Rahmen von SESAM'GR werden Instrumente entwickelt, um die jungen Menschen von frühester Kindheit an für das Berufsleben in der Großregion zu sensibilisieren und sie zu Offenheit gegenüber dem großregionalen Arbeitsmarkt, zur Berufsorientierung und zur Durchführung grenzübergreifender Betriebspraktika zu ermutigen. Jugendliche bringen unterschiedliche Talente mit. An ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen sowie an ihren Stärken gilt es sich zu orientieren. Um dies zu gewährleisten, sind solide Grundkenntnisse über die Möglichkeiten der Berufsorientierung in der Großregion notwendig. In diesem Sinne soll die vorliegende Broschüre in erster Linie eine Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und andere an der Berufsorientierung beteiligte Personen sowie für Betriebe und Eltern sein. Sie enthält wichtige Informationen

für diese Zielgruppen und soll sowohl zur Orientierung als auch als Anregung dienen. Dies geschieht zum einen durch die vereinfachte und schematische Darstellung der verschiedenen Konzepte der Berufswahlorientierung in den Regionen der Großregion und zum anderen durch die möglichst knappe Schilderung von Beispielen guter Praxis aus dem Bereich der Berufsorientierung in diesen Gebieten.

An der Erstellung dieser Broschüre waren Expertinnen und Experten von der Akademie Nancy-Metz (Moselle), aus der Province de Luxembourg (Wallonie), aus dem Saarland, aus Rheinland-Pfalz und aus Luxemburg beteiligt, sodass sie das Ergebnis eines kooperativen grenzüberschreitenden Prozesses ist. Ihnen allen an dieser Stelle einen herzlichen Dank.

Die Broschüre liegt in einer deutschen und einer französischen, in einer gedruckten sowie einer digitalen Version vor. Dabei wurde nicht in allen Fällen eine Übersetzung vorgenommen, da aufgrund der unterschiedlichen Fachterminologie bei der Übertragung in die Zielsprache der Inhalt des Ausgangstextes nicht immer so angepasst werden kann, dass die Verständlichkeit für den Leser jederzeit gewährleistet ist.

Die vorliegende Fassung wurde durch die Steuergruppe des Projektes verabschiedet.

Die Nutzung, Vervielfältigung und Ergänzung der in dieser Broschüre enthaltenen Unterlagen ist ausdrücklich erlaubt. Die digitale Version sowie weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf den Seiten www.sesam-gr.eu, www.ressources-sesamgr.eu sowie auf den Homepages der Projektpartner.

LEITSÄTZE

Die Leitsätze sind die Kernthesen des Schwerpunktes „Bildung für eine grenzüberschreitende Berufsorientierung“ des Projektes SESAM'GR. Sie sind die Grundlage für das Handeln innerhalb des Projektes.

1. ARBEITSMARKT GROSSREGIONN

Als Projektpartner qualifizieren wir die Lernenden zu einem verantwortungsvollen Leben und Arbeiten in der Großregion.

2. PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG UND TRANSFORMATIONSPROZESSE

Wir begleiten und unterstützen die Heranwachsenden in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und befähigen sie dazu, gesellschaftliche Transformationsprozesse kreativ und verantwortungsvoll mitgestalten zu können.

3. SCHULISCHER RAHMEN

Wir stellen den Lernenden einen schulischen Rahmen zur Verfügung, der einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Arbeitswelt unterstützt.

4. LEHRERFORTBILDUNG

Wir begleiten und unterstützen die in die Berufsorientierung involvierten Personen in ihrer Arbeit mit den Lernenden und befähigen sie dazu, den Berufsorientierungsprozess herausfordernd und angemessen zu gestalten.

VORBEMERKUNG

Die Berufs- und Studienorientierung ist ein Schwerpunkt der Bildungspolitik der Partner in der Großregion. Sie basiert auf dem Grundsatz, dass berufliche und akademische Bildung gleichwertig ist. Jede Region verfolgt dabei eigene Konzepte. Unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede sind jedoch eine Reihe von Gemeinsamkeiten und Parallelen festzustellen.

In allen Regionen wird die berufliche Orientierung als individueller Prozess angesehen, in dem Berufswahlportfolios in unterschiedlicher Ausprägung Entwicklungsprozesse dokumentieren, strukturieren und begleiten. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, alle Maßnahmen des persönlichen Berufswahlprozesses an einem Ort zu bündeln.

Umso wichtiger wird diese Dokumentation, da alle Partner der Großregion in ihrer Verantwortung für lebenslanges Lernen gemäß einem Memorandum des Europäischen Rates, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten mit kohärenten Strategien und praktischen Maßnahmen an der Förderung lebenslangen Lernens arbeiten.

Im Rahmen der Individualisierung der Berufs- und Studienorientierung ist der Selbstfindungsprozess der Jugendlichen grundlegend. Der Fokus liegt dabei auf dem Entdecken von Kompetenzen und Potenzialen.

Um der Heterogenität der Schülerschaft Rechnung zu tragen, werden in allen Bereichen der Großregion zielgruppenspezifisch begleitende Maßnahmen angeboten. Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler

mit besonderen Unterstützungsbedarfen als auch für solche mit besonderen Begabungen. Multiprofessionellen Teams kommt dabei in allen Regionen eine besondere Bedeutung zu.

Unverzichtbare Partnerinnen und Partner im gesamten Prozess der beruflichen Orientierung sind die Eltern. Sie sind Vorbilder, vermitteln Werte und Einstellungen zu Beruf und Arbeit und geben emotionalen Rückhalt. Die unterschiedlichen Beteiligungsformen der Eltern spiegeln dabei die Vielfalt des Berufsorientierungsprozesses.

Zur Berufsinformation gibt es in allen Regionen Veranstaltungen und Maßnahmen verschiedenster Ausprägung. Ausbildung, Studium und Strukturen der Arbeitswelt werden in diversen Formaten vorgestellt.

Ermöglicht wird dies durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Bedeutung der Kooperationsnetzwerke wird dadurch unterstrichen, dass in den verschiedenen Regionen besondere Rahmenvorgaben diesbezüglich existieren.

In allen Regionen werden den Jugendlichen Einblicke in die Arbeitswelt durch praxisorientierte Inhalte vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch unterschiedliche Aktivitäten ihre Möglichkeiten in der Arbeitswelt besser kennen, sie werden an eine aktive, selbstverantwortliche Gestaltung ihrer Zukunft herangeführt, um so eine bewusste, tragfähige und nachhaltige Berufswahlentscheidung treffen zu können.

KONZEPTE IN DEN REGIONEN

In diesem Kapitel werden die Konzepte der beruflichen Orientierung in den verschiedenen Regionen der Großregion einander gegenübergestellt. Aufgabe ist es hierbei, Gemeinsamkeiten zu verdeutlichen und eine Möglichkeit zu einem Vergleich der Maßnahmen zu schaffen.

Die Ausgangslage für die berufliche Orientierung ist in den Regionen sehr unterschiedlich, so werden die Maßnahmen der beruflichen Orientierung sowohl vom Alter als auch vom zeitlichen Umfang sehr unterschiedlich organisiert. Auch die mit der beruflichen Orientierung beauftragten Personen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Profession und Ausbildung.

Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen und die Gemeinsamkeiten innerhalb der verschiedenen Regionen sichtbar zu machen, hat sich die Arbeitsgruppe auf eine gemeinsame Matrix verständigt, mit deren Hilfe sich die Systeme hervorragend gegenüberstellen lassen.

Den Verfasserinnen und Verfassern ist bewusst, dass eine vergleichende Tabelle für alle Regionen nicht die gesamte Komplexität der einzelnen Systeme der beruflichen Orientierung abbilden kann. Aus diesem Grund ist jeder Tabelle eine regionsspezifische Einführung vorangestellt, die auf die jeweiligen Konzepte hinweist. Ähnlichkeiten, Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten für eine bessere Zusammenarbeit werden durch diese Gegenüberstellung verdeutlicht.

Mit Hilfe von sieben Kategorien wird diese Vergleichbarkeit geschaffen. Innerhalb der Kategorien sind die Maßnahmen nach dem Lebensalter der Schülerinnen und Schüler geordnet, da ein an den Schuljahren orientierter Vergleich aufgrund der verschiedenen Systeme nicht aufschlussreich ist.

Die Kategorien sind:

Analysieren	Beschäftigung mit den Fragen: Wer bin ich? Wo komme ich her? Wo will ich hin?
Informieren	Beschäftigung mit den Fragen: Wer bin ich? Wo komme ich her? Wo will ich hin?
Entscheiden	Gestaltung von Bewerbungs- und Entscheidungsprozessen
Begleiten	Ausgestaltungsmaßnahmen einer kontinuierlichen Begleitung innerhalb der Maßnahmen der beruflichen Orientierung
Unterstützung	Besondere Arbeits- und Unterrichtsmaterialien, die für die Zeit der beruflichen Orientierung zum Einsatz kommen
Interne und externe Referentinnen/Referenten	Möglichkeiten der Beratung durch externe Partner: Sozialarbeiter*innen, Arbeitsamt, Verwaltung, Unternehmen usw.
Curriculum, außerschulische Aktivität	Möglichkeiten zur realen Begegnung mit der Arbeitswelt außerhalb der Schule, zum Beispiel bei Praktika, Erkundungen, Messen usw.



BELGIEN

Namur

Liège

DEUTSCHLAND

WALLONIEN

LUXEMBURG

Arlon

Luxemburg

Trier

RHEINLAND-PFALZ

FRANKREICH

Alzette-Belval

SAARLAND

Saarbrücken

Metz

Sarreguemines

LOTHRINGEN (GRAND-EST)

Nancy

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: LOTHRINGEN (GRAND-EST)

„ZIELE DES BERUFSWAHLUNTERRICHTS“

Die Beratung bei der Berufswahl muss so gestaltet sein, dass:

- die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Ausbildungsgänge sowie die Wirtschafts- und Berufswelt kennenlernen und ihre Perspektiven erweitern, indem sie an Veranstaltungen (Jobmessen, Tage der Offenen Tür) und Schnupper- und Beobachtungsphasen (Betreuerinnen und Betreuer, Schülerbotschafterinnen und -botschafter, insbesondere während der Beratungswochen) teilnehmen,
- alle Ausbildungswege, einschließlich der Berufsausbildung, der Lehrlingsausbildung und der landwirtschaftlichen Ausbildung, ab der Sekundarschule Wertschätzung erfahren,
- Vorstellungen und Stereotypen über Berufe und Ausbildung in Verbindung mit Geschlecht, sozialem Hintergrund und Behinderung überwunden werden.

Begleitung im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung genießt Priorität. Informationen über Berufe und Ausbildungsgänge werden von den Regionen und den staatlichen Stellen gemeinsam zur Verfügung gestellt. Mit der Einführung des „téléservice pour l'orientation“ und des „téléservice pour l'affectation“ wurde die Digitalisierung der Verfahren zur Orientierung auf den Weg gebracht.

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG: DER SCHWERPUNKT DER REFORMEN

Die Anzahl der Stunden, die für die Berufs- und Studienorientierung aufgewendet werden, richtet sich nach den verschiedenen Schulformen:

- Collège“: 12 Stunden/Jahr in der „classe de quatrième“ und 36 Stunden/Jahr in der „classe de troisième“,
- in allgemeinbildenden und technischen Gymnasien: 54 Stunden/Jahr,
- im berufsbildenden Zweig: 265 Stunden über drei Jahre verteilt. Im letzten Jahr der berufsbildenden Schule wählen die Schülerinnen und Schüler das Modul, das sie entweder auf den Eintritt ins Berufsleben oder auf ein Studium vorbereitet.

Die nationale Politik zielt darauf ab, eine größere wechselseitige Ergänzung zwischen dem schulischen Weg und der Berufsbildung zu erreichen.

Die Eduscol-Website stellt Dokumente und Ressourcen (Vademecum, Videos, Diashows usw.) online zur Verfügung und aktualisiert sie, um an der Bildung Beteiligte bei der Umsetzung der Reformen zu unterstützen.

Quelle: eduscol

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: LOTHRINGEN (GRAND-EST)

		ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN	
Mittelschule		11-12 Jahre			Présentation du Psy EN		
				Situation Ende 1. Jahres SEGPA	Besprechung mit Eltern		
				Situation der Lernenden, die von den pädagogischen Kräften unter Beobachtung stehen	Einladung Eltern	Weiterführung oder nicht CDO Aufnahme oder nicht / eventuelle Umorientierung	
	Orientierungsstufe	13-14 Jahre		Freiwillige Lernende: spezifische Profile	Spezialinfo über die 3. Berufsvorbereitung	Infotermine Gespräche Eltern	
		14-15 Jahre		36 h	Info Termine		
					Schüler		
Eltern							
Lehrer							
				1. „Forum“ 2. Eingliederung in Schule / in Betrieb 3. Entdeckungspraktikum			
Technisches Gymnasium	Palier 2 ^{nde}	15-16 Jahre		Positionierungstest	Info Termine		
					Lernende		
					Eltern		
	1 ^{res}	16-17 Jahre					
	Palier Tales	17-18 Jahre			54 h	Séances Co	ORIACTION
						Lernende	ParcourSup
Lehrer						1 Tag an der Universität	
AP						örtliche Foren	
Berufliche Gymnasien	2 ^{nde} Pro	15-16 Jahre		Positionierungstest	Infoveranstaltung		
					Lernende (Eltern)		
	1 ^{res} Pro	16-17 Jahre			AP	Infoveranstaltung	
	Palier Tales Pro	17-18 Jahre				Infotermine	Modul zur Weiterführung der schulischen Laufbahn ODER Modul beruflicher Einstieg ORIACTION ParcourSup Einzelgespräche
						Lernende	
Eltern							

BEGLEITEN	MATERIALIEN (DOKUMENTATION, PÄD. MATERIALIEN)	SCHULINTERNE ODER -EXTERNE REFERENTEN	SCHULISCHE/AUSSER-SCHULISCHE AKTIVITÄTEN
		Psy-EN der Schule	
	Handbuch ONISEP (z. B. Eintritt ins Collège)	Schulverwaltung, PP	
Besprechung Stellungnahme		Psy-EN, PP	
Gespräche - Eingliederung	Psychologische und schulische Evaluation	Psy-EN - Verwaltung - Lehrkräfte	
Gespächstermine	Versetzungsausschuss zu den Spezialakten	PP / Psy-EN / Schulleitungsmitglieder	
Gespräche, Fragebögen zu den Interessen	Psy-EN, PP	Psy-EN, PP, Schulleiter, Lehrkräfte anderer Schulen und Berufszweige	Wie geht es weiter?
Kreuzgespräche	PowerPoint / ONISEP Broschüren		
„Orientierungswoche“	Online-Materialien		
	Dialogblätter		
	Fragebögen zu den Interessen, Praktikumsvereinbarung, Handbuch Forum		
Gespräche	Unterlagen ONISEP (Papier-/ online-Materialien)	Psy-EN / PP / Schulleitung	Wie geht es weiter? / mögliche Umorientierung
Eintauchen	Dialogblätter	Berufszweige	
Fragebögen zur Anpassung	Anpassungsfragebögen		
Gespräche Gemeinsame Veranstaltungen CAP sur l'ensSUP	Fiche 1 ^{re} Unterlagen zu Hochschulen	PP / Psy-EN	
Gespräche	ONISEP Broschüren	Psy-EN	Wie geht es weiter?
ParcourSup	Online Kurse	PP	
1 Tag an der Universität	MOOC...	Beruflicher Zweig	
örtliche Foren		Hochschulen	
Einführungs- und Integrationstage		Psy-EN	
Phase der Festigung der Orientierung (Herbstferien)		PP Schulleitungsmitglieder	
Vorbereitungswoche zur Ankunft in das Berufsleben		Betriebsvertreter	
Gespräche Lernende und Eltern		Psy-EN / PP	
Gespräche Lernende Eltern		Psy-EN / PP	
Modul zur Weiterführung der schulischen Laufbahn ODER Modul beruflicher Einstieg ParcourSup Einstieg BTS...	ONISEP Broschüren	Psy-EN / PP Schulleitung Berufliche Zweige Hochschulen	Weiterführung Studium oder berufliche Eingliederung?
	Online Kurse		

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: LUXEMBURG

Die in Luxemburg gebräuchliche und gesetzlich verankerte Definition von Bildungs- und Berufsberatung basiert auf der im Jahr 2010 veröffentlichten Strategie des „Forum Orientation“ für die Bildungs- und Berufsorientierung im Großherzogtum.

„Die Orientierung bezieht sich auf eine Reihe von Aktivitäten, die dem Bürger jederzeit die Möglichkeit bieten, seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu bestimmen, reflektierte Entscheidungen zu treffen, die die Wahl seiner jeweiligen Ausbildung und Weiterbildung sowie seine beruflichen Aktivitäten betreffen, und zwar mit dem Gesamtziel der Entfaltung seiner Persönlichkeit und der Entwicklung der Gesellschaft.“

(FORUM Orientation)

Verschiedene Übergangsprozesse sind im Luxemburger Schulsystem gesetzlich festgelegt.

Am Ende des Zyklus 4 am Ende der Grundschulzeit (11 bis 12 Jahre) erfolgt eine erste Orientierung in den klassischen Sekundarunterricht (ESC) oder den allgemeinen Sekundarunterricht (ESG).

In der weiterführenden Schule wählen die Schülerinnen und Schüler auf Basis ihrer schulischen Leistungen, den für sie zugänglichen Ausbildungswegen sowie ihren eigenen Interessen, ihre Spezialisierungen. Die dafür vorgesehenen Prozeduren und Zeitpunkte variieren je nach Schulzweig. Jede Sekundarschule erstellt einen Schulentwicklungsplan (PDS), in dem sie u. a. ein an ihre Schülerpopulation angepasstes Standortkonzept für schulische und berufliche Orientierung festlegt. Ziel ist es, jedem jungen Menschen dabei zu helfen, Entscheidungen zu treffen, die seinem Profil entsprechen und ihm die besten Erfolgchancen bieten.

Andere staatliche Stellen und Dienste, die im Bereich der Bildungs- und Berufsinformation und -beratung tätig sind, können ebenfalls ergänzend hinzugezogen werden. Die meisten von ihnen sind in der „Maison de l'orientation“ ansässig. Letztere fungiert als zentrale Anlaufstelle und gemeinsame Plattform für Bildungs- und Berufsberatung und erleichtert den Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Informationen und individueller Unterstützung.

In weiterführenden Schulen richtet jede Schulleitung eine Orientierungseinheit ein, die von einer Koordinatorin/einem Koordinator geleitet wird und aus Beratungslehrern, pädagogischem oder psychosozialem Personal und gegebenenfalls aus Mitgliedern der Schulleitung besteht.

Jede Orientierungseinheit entwickelt ein Konzept für schulische und berufliche Orientierung (Standortkonzept/Démarche d'orientation), das sie in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des vom Ministerium für nationale Bildung, Kinder und Jugend herausgegebenen Referenzrahmens für Bildungs- und Berufsberatung umsetzt.

Der Orientierungsansatz basiert auf einer Analyse der Situation an der weiterführenden Schule (Schulangebot, Charta, Aufzeichnung von beratungsbezogenen Projekten, Schülerpopulation, Organisation des Lycée usw.). Er listet alle Aktionen und Initiativen der Schule in Bezug auf die schulische und berufliche Orientierung auf.

Während der gesamten Sekundarstufe werden eine Reihe von Orientierungs-, Informations- und Beratungsaktivitäten in den weiterführenden Schulen und auf nationaler und regionaler Ebene angeboten. Einige dieser Aktivitäten zielen auf die Entwicklung der beruflichen Gestaltungskompetenzen (Career Management Skills) ab, andere wiederum konzentrieren sich speziell auf die Berufswahl oder die Unterstützung und Entwicklung von Ausbildungsprojekten.



KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: LUXEMBURG

		ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN
		12-13 Jahre			Vorstellung der Dienstleistungen zur beruflichen Orientierung	
					Einzelgespräche	
						Elterngespräche
		13-14 Jahre			Vorstellung der Dienstleistungen zur beruflichen Orientierung	
					Einzelgespräche	
						Elterngespräche
		14-15 Jahre			Vorstellung der Dienstleistungen zur beruflichen Orientierung	
					Besuch Armee	
					Besuch Polizeidienststelle	
					Einzelgespräche	Einzelgespräche
		15-16 Jahre			Orientierungsmesse im LJBM	Orientierungsmesse im LJBM
					Infomaterial	
					Elterngespräche	
		16-17 Jahre				
		17-18 Jahre		Vorstellung in den Orientierungsklassen	Vorstellung in den Orientierungsklassen	
					Vorstellung der schulischen Berufsorientierung	
					Vorstellung der Sektionen des ESC	
				Interessentests		
					Elterngespräche	

BEGLEITEN	MATERIALIEN (DOKUMENTATION, PÄD. MATERIALIEN ...)	SCHULINTERNE ODER -EXTERNE REFERENTEN	SCHULISCHE ODER AUSSER-SCHULISCHE AKTIVITÄTEN
Einzelgespräche		Orientierungsteam der Schule	
Rallye 1. Tag		Peer-to-Peer Beziehung, bei der die Lernenden von älteren Schülerinnen und Schülern durch die Rallye geführt werden, damit sie sich mit den Örtlichkeiten vertraut machen.	
Einzelgespräche		Orientierungsteam der Schule	
Betriebspraktikum		Orientierungsteam der Schule	Curriculum
		Orientierungsteam der Schule und Unternehmensvorsitzende	
		Klassenlehrer und Militär	
Einzelgespräche		Klassenlehrer und Polizei	
Orientierungsmesse im LJB	Infoschreiben	Orientierungsteam der Schule, Aussteller (Berufekammern, Unternehmen, Arbeitsagenturen, usw.)	Curriculum
		Schulleitung	
		Orientierungsteam der Schule	
ORIFA (Orientierungs Fach)	Unterricht für Lernende von 14-15 Jahren. Soll die nötigen Werkzeuge zur Verfügung stellen um eine optimale Orientierung zu garantieren.	Lehrerinnen und Lehrer	
Vorstellung in den Orientierungsklassen		Orientierungsteam der Schule	
		Psychologischer Dienst	



BELGIEN

Namur

Liège

DEUTSCHLAND

WALLONIEN

LUXEMBURG

RHEINLAND-PFALZ

Trier

Arlon

Luxemburg

Alzette-Belval

SAARLAND

Saarbrücken

FRANKREICH

Metz

Sarreguemines

LOTHRINGEN (GRAND-EST)

Nancy

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: RHEINLAND-PFALZ

KONZEPT ZUR BERUFLICHEN ORIENTIERUNG VON LERNENDEN

Die Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern in Rheinland-Pfalz ist festgeschrieben in der Rahmenvereinbarung der Partner des Ovalen Tisches zur Beruflichen Orientierung in Rheinland-Pfalz als Fachkräftestrategie. Diese wurde in ihrer aktuellen Fassung für die Jahre 2018-2021 vereinbart und zeichnet sich durch drei wesentliche Bestandteile aus. Sie vereint erstens alle wesentlichen Akteure für eine erfolgreiche Fachkräftesicherung: Die Kammern und Arbeitgeberverbände, die Bundesagentur für Arbeit, die Gewerkschaften und die zuständigen Fachministerien. Zweitens geht sie über eine politische Willensbekundung hinaus. Mit der Vereinbarung haben sich die Partner des Ovalen Tisches – geleitet von der Ministerpräsidentin – auf fachlich fundierte und auf aufeinander abgestimmte Vorhaben bis 2021 geeinigt. Drittens haben sie sich zu einer regelmäßigen Fortschrittsüberprüfung verpflichtet. Auf diese Weise wird ein hohes Maß an Transparenz und zugleich Verbindlichkeit für alle Partner erreicht.

Bereits im Oktober 2009 hatten die Partner des Ovalen Tisches die „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule, Berufsberatung und Wirtschaft im Bereich der Berufswahlvorbereitung und Studienorientierung in Rheinland-Pfalz“ geschlossen. Diese Vereinbarung wurde im November 2015 angepasst und erneut für die Jahre 2021-2026 fortgeschrieben.

Ebenso unterzeichneten bereits 2014 die Partner des Ovalen Tisches für Ausbildung und Fachkräftesicherung eine erste „Landesstrategie zur Fachkräftesicherung Rheinland-Pfalz“. Sie umfasste mehr als 200 Einzelvorhaben mit dem Ziel, den Arbeits- und Ausbildungsmarkt im Land zu festigen, künftigen Fachkräfteengpässen entgegenzuwirken und den Standort Rheinland-Pfalz zu stärken. Die erfolgreiche Umsetzung der Landesstrategie 2014-2017 bildete den Ausgangspunkt für die derzeit gültige Fassung.

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: RHEINLAND-PFALZ

	ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN	
Realschule plus / Integrierte Gesamtschule SEK I	10-11 Jahre, Klassenstufe 5 ^e			Lernen lernen bzw. Methodentage	Informationsveranstaltungen zu den Wahlpflichtfächern (WPF) und Wahl	
	11-12 Jahre, Klassenstufe 6 ^e				WPF (unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien Berufsorientierung, informatische Bildung ökonomische Bildung und 2. Fremdsprache)	
	12-13 Jahre, Klassenstufe 7 ^e			Potenzialanalyse + Kompetenzfeststellung (Profil AC) - für neu Zugewanderte: Analysetool 2P-Potenzial und Perspektive	WPF (auch schuleigene unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien Berufs- orientierung, informatische Bildung ökonomische Bildung und 2. Fremdsprache)	
					Andockung berufsbezogener Themen an den Fachunterricht durchgängig	
	13-14 Jahre, Klassenstufe 8 ^e				Tag(e) der Berufs- und Studienorientierung	
					WPF (auch schuleigene unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien Berufs- orientierung, informatische Bildung ökonomische Bildung und 2. Fremdsprache)	
Tag der BSO RLP						
Berufsfelderkundungen						
			Profil AC RLP	Boys' / Girls' Day		
14-15 Jahre, Klassenstufe 9 ^e				WPF (auch schuleigene unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien Berufsorientierung, informatische Bildung ökonomische Bildung und 2. Fremdsprache)	Entscheidung über Schulabschluss	
				Berufsinformationsmessen (BIM)		
			BERUFSREIFEABSCHLUSS			

BEGLEITEN	UNTERSTÜTZUNG MATERIALIEN	INTERNE UND/ODER EXTERNE REFERENTEN (IN DER SCHULE)	SCHULISCHE- / AUSSERSCHULISCHE AKTIVITÄT	
Klassenleiterstunde	Programm zur Primärprävention (PROPP) zur Ausbildung von Kompetenzen; Berufswahlportfolio (z. B. www.berufswahlpass.de oder schuleigen)			
Klassenleiterstunde	PROPP zur Ausbildung von Kompetenzen; Berufswahlportfolio		Besuch von außerschulischen Lernorten (z. B. Betriebe)	
	Berufswahlportfolio		Besuch von außerschulischen Lernorten (z. B. Betriebe)	Teilnahme an Wettbewerben (durchgängig)
	App „Zukunft läuft“ - Interessenscheck zur Berufsorientierung (durchgängig)		Praxistag	BIZ Besuch
Eignungstests z. B. Planet Beruf	Berufswahlportfolio	Begleitung durch Berater der Bundesagentur für Arbeit; Berufseinstiegsbegleiter (auslaufend); www.bildungsketten.de	Werkstatttage (BOP)	Schülerbetriebspraktikum
Planet Beruf			Fördergespräche in Verbindung mit Jugendberufsagentur	Berufsinformationsmessen (BIM)
Bundesagentur für Arbeit			Unternehmenserkundung	
Bundesagentur für Arbeit			Praxistag	BIZ Besuch
Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) / Übergangskoach / Jobfux	Berufswahlportfolio		Werkstatttage (BOP)	Schülerbetriebspraktikum
Bundesagentur für Arbeit			Fördergespräche in Verbindung mit Jugendberufsagentur	Berufsinformationsmessen (BIM)
Bewerbungstraining				Unternehmenserkundung

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: RHEINLAND-PFALZ (Fortsetzung)

	ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN
Realschule plus / Integrierte Gesamtschule SEK I (Forts.)	15-16 Jahre, Klassenstufe 10 ^e			WPF (auch schuleigene unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien Berufsorientierung, informatische Bildung ökonomische Bildung und 2. Fremdsprache)	
				Berufsinformationsmessen (BIM)	Entscheidung über Schulabschluss
QUALIFIZIERTER SEKUNDARABSCHLUSS I					
Gymnasium (G9) SEK I	10-11 Jahre, Klassenstufe 5 ^e			Lernen lernen bzw. Methodentage	
	11-12 Jahre, Klassenstufe 6 ^e				
	12-13 Jahre, Klassenstufe 7 ^e	Profil AC (modulare Angebote von Tests und Aufgaben - computer-gestützte Planspiele) - für neu Zugewanderte: Analyse-tool 2P-Potenzial und Perspektive		Andockung berufsbezogener Themen an den Fachunterricht durchgängig	
	13-14 Jahre, Klassenstufe 8 ^e				
	14-15 Jahre, Klassenstufe 9 ^e			Tag der BSO RLP	Entscheidung über Schulabschluss
	BERUFSREIFEABSCHLUSS				
	15-16 Jahre, Klassenstufe 10 ^e		Profil AC (wie in Kl. 7-9)	Information zur Oberstufe (auch für Lernende anderer Schulformen)	Entscheidung über Schulabschluss / Kurswahl für Oberstufe
QUALIFIZIERTER SEKUNDARABSCHLUSS I					
Realschule plus Fachoberschule / Integrierte Gesamtschule + Gymnasium (G9) Sek II	16-17 Jahre, Klassenstufe 11 ^e *		Profil AC (in Testung; freiwillig)	Tag der BSO RLP (FOS/IGS/GYM)	Praktikum in der FOS an drei Tagen/ Woche
				Hochschulerkennung (FOS)	
	17-18 Jahre, Klassenstufe 12 ^e **			Tag der BSO RLP (IGS/GYM)	
				Hochschulerkennung (IGS/GYM)	
	FACHHOCHSCHULREIFE (FOS) / SCHULISCHER ANTEIL DER FH-REIFE (IGS/GYM)				
	18-19 Jahre, Klassenstufe 13 ^e ***				
ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE					

* (Einführungsphase) ** (Qualifikations-phase + Fachabitur) *** (Qualifikations-phase + Abitur)

BEGLEITEN	UNTERSTÜTZUNG MATERIALIEN	INTERNE UND/ODER EXTERNE REFERENTEN (IN DER SCHULE)	SCHULISCHE- / AUSSERSCHULISCHE AKTIVITÄT	
Bundesagentur für Arbeit	Berufswahlportfolio		Besuch von Berufsinformationsmessen	Schülerbetriebspraktikum
Bewerbungstraining				Unternehmenserkundung
Klassenleiterstunde	Programm zur Primärprävention (PROPP) zur Ausbildung von Kompetenzen Berufswahlportfolio (z. B. www.berufswahlpass.de oder schuleigen)			
Klassenleiterstunde	PROPP Berufswahlportfolio			
	App „Zukunft läuft“ Interessenscheck zur Berufsorientierung (durchgängig)			Teilnahme an Wettbewerben (durchgängig)
			Schülerbetriebspraktikum	BIZ Besuch
	Handbuch: Berufliche Orientierung wirksam begleiten (Module für die Oberstufe von Gymnasium und FOS)		Hochschulerkundung (FOS)	Schülerbetriebspraktikum
			Hochschulerkundung (IGS/GYM)	



BELGIEN

Namur

Liège

DEUTSCHLAND

WALLONIEN

LUXEMBURG

RHEINLAND-PFALZ

Trier

Arlon

Luxemburg

Alzette-Belval

SAARLAND

Saarbrücken

FRANKREICH

Sarreguemines

Metz

LOTHRINGEN (GRAND-EST)

Nancy

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: SAARLAND

BERUFLICHE ORIENTIERUNG AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN IM SAARLAND

Die berufliche Orientierung ist ein individueller Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen den eigenen Interessen, Stärken und Wünschen sowie den eigenen Einstellungen, Haltungen und Orientierungen der Schülerinnen und Schüler auf der einen Seite und den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite. Sie schließt den Erwerb grundlegenden Wissens über die Berufs- und Arbeitswelt, über die Anforderungen im Ausbildungssystem und des Studiums ein.

Die berufliche Orientierung unterstützt und fördert gezielt den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler und befähigt sie, die eigene Berufsbiografie als individuellen Prozess aktiv zu gestalten. Eine systematisch gestaltete berufliche Orientierung erfolgt in vernetzten Strukturen, in denen Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und außerschulische Begleiterinnen und Begleiter sowie Partnerinnen und Partner jeweils spezifische Aufgaben übernehmen und die Jugendlichen darin unterstützen, die eigene Berufsbiografie erfolgreich zu organisieren und zu gestalten.

Die Richtlinien zur Berufs- und Studienorientierung beschreiben schulformübergreifend in den folgenden drei zentralen Handlungsfeldern die:

- Phasen und Inhalte,
- Verankerung und Organisation in der Schulstruktur,
- Kooperationen, Netzwerke und Schnittstellengestaltung.

Eine Checkliste mit Qualitätskriterien einer systematischen Berufs- und Studienorientierung sind den Richtlinien ebenso wie weitere Hinweise auf Angebote von Kooperationspartnern als Anlage beigefügt.

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: SAARLAND

	ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN
Gemeinschaftsschule SEK I	10-11 Jahre, Klassenstufe 5 ^a		Klassenleiterstunde	Lernen lernen Tage der offenen Tür Kennenlertage	Wahl von Arbeitslehre- angeboten
	11-12 Jahre, Klassenstufe 6 ^a		Klassenleiterstunde	Lernen lernen Tage der offenen Tür Kennenlertage	Wahl des Wahlpflichtbereiches (Beruf & Wirtschaft/ Arbeitslehre oder zweite Fremdsprache)
				Elterngespräche / Wahlpflicht- bereich	
	12-13 Jahre, Klassenstufe 7 ^a		Potentialanalyse / Kompetenz- feststellung / Berufswahl- portfolio	Arbeitslehre Beruf & Wirtschaft	
				Berufsfelderkundungen	
	13-14 Jahre, Klassenstufe 8 ^a		Berufswahl- portfolio	Arbeitslehre Beruf & Wirtschaft	
				Berufsfelderkundungen	
				Boys' / Girls' Day	
				Lange Nacht der Industrie	
	14-15 Jahre, Klassenstufe 9 ^a		Berufswahl- portfolio	Arbeitslehre Beruf & Wirtschaft	Entscheidung HSA oder Mittlerer Bildungsabschluss
Vokation					
Internationale Jobmesse Saarbrücken					
HAUPTSCHULABSCHLUSS (HSA)					
15-16 Jahre, Klassenstufe 10 ^a		Berufswahl- portfolio	Internationale Jobmesse Saarbrücken		
			Arbeitslehre Beruf & Wirtschaft		
MITTLERER BILDUNGSABSCHLUSS (MBA)					
Gymnasium SEK I	10-11 Jahre, Klassenstufe 5 ^a				
	11-12 Jahre, Klassenstufe 6 ^a				
	12-13 Jahre, Klassenstufe 7 ^a				
	13-14 Jahre, Klassenstufe 8 ^a		Projekttag zur Kompetenz- feststellung	Abi - was dann...	
	14-15 Jahre, Klassenstufe 9 ^a		Projekttag zur Berusorientierung	Internationale Jobmesse Saarbrücken	Schülerbetriebspraktikum
HAUPTSCHULABSCHLUSS ANERKANNT					

BEGLEITEN	UNTERSTÜTZUNG MATERIALEIEN	INTERNE UND/ODER EXTERNE REFERENTEN (IN DER SCHULE)	CURRICULUM / AUSSER- SCHULISCHE AKTIVITÄT		
Klassenleiterstunde					
Klassenleiterstunde			Berufswahlportfolio		
Berufswahlportfolio	www.profilpass.de	Berufsparcours		BIZ Besuch	
Softskills Schulung	www.berufswahlpass.de www.hamet.eu	IngWettbewerb			
Berufswahlportfolio	www.planet-beruf.de	Begleitung durch Berater/innen der Bundesagentur für Arbeit Berufseinstiegsbegleiter/innen (bei Bedarf) https://www.bildungsketten.de/ berufseinstiegsbegleitung AnschlussDirekt(beiBedarf) https://www.saarland.ihk.de/p/ AnschlussDirekt-2035.html	Unternehmens- erkundung	Schülerbetriebs- praktikum	
Eignungstests (zum Beispiel Gefatest)	www.arbeitsagentur.de			Projektwoche	
Bewerbungstraining	www.berufe.tv				
Berufswahlportfolio				Tage der Offenen Tür	KOP Programm
Bewerbungstraining					Berufs- orientierter Wochentag
Berufswahlportfolio				Besuch von Berufsmessen	
	www.planet-beruf.de				
	www.arbeitsagentur.de				
	www.berufe.tv				

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: SAARLAND (Fortsetzung)

		ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN	
Gymnasium SEK I	An allen Gemeinschaftsschulen und Gymnasien	15-17 Jahre, Eingangsphase			Kurswahl	Hochschulerkundung	
						Oberstufen-Praktikum	
		GYMNASIUM /MBA ANERKANNT					
		16-18 Jahre, Hauptphase 1				Studienmesse	Bewerbungstraining
17-19 Jahre, Hauptphase 2				Schnupper-Studium	Wie studieren? Einschreibetraining		
ALLGEMEINES ABITUR							
Berufliche Schulen	Berufsvorbereitungs-jahr	Schülerinnen u. Schüler ohne Hauptschulabschluss (1 Jahr)					
					HAUPTSCHULABSCHLUSS		
	Berufsgrundbildungsjahr	Schülerinnen u. Schüler ohne Hauptschulabschluss mit Versetz. Klasse 9 (1 Jahr)					
			HAUPTSCHULABSCHLUSS				
	Berufsfachschule	Schüler mit Hauptschulabschluss (2 Jahre)	Gewerbeschule				
			Sozialpflegeschule				
			Handelschule				
	MITTLERER BILDUNGSABSCHLUSS (MBA)						
	Fachoberschule	Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Bildungsabschluss (2 Jahre)	Gewerbeschule	Schülerinnen und Schüler nehmen an einem halbjährigen Praktikum teil			
			Sozialpflegeschule				
Handelschule							
FACHHOCHSCHULREIFE							
Berufliches Oberstufengymnasium	Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Bildungsabschluss (3 Jahre)	Entsprechend den Vorgaben der GOS Saar, allerdings mit fachlichen Schwerpunktfächern: Technk/ Wirtschaft / Soziales					
		ALLGEMEINES ABITUR					
Berufsschule	Schülerinnen und Schüler mit einem Ausbildungsvertr. (2,5 - 3,5 Jahre)	Schülerinnen und Schüler absolvieren eine Ausbildung in einem Betrieb und besuchen an 2 Tagen in der Woche die Berufsschule (oder wochenweise in Unterrichtsblöcken). Der Ausbildungsabschluss beinhaltet einen schulischen als auch einen betrieblichen Teil.					
		BERUFSABSCHLUSS					



BELGIEN

Namur

Liège

DEUTSCHLAND

WALLONIEN

LUXEMBURG

RHEINLAND-PFALZ

Trier

Arlon

Luxemburg

Alzette-Belval

SAARLAND

Saarbrücken

FRANKREICH

Metz

Sarreguemines

LOTHRINGEN (GRAND-EST)

Nancy

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: WALLONIEN

Für Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe bis zum Alter von 18 Jahren wird die Beratung hauptsächlich von den Psycho-Medico-Sozialen Zentren (PMS) durchgeführt, die in den Schulen tätig sind. Durch Gruppen- oder Einzelaktivitäten arbeiten die PMS-Zentren unter anderem an der Orientierung, informieren über die Schulstruktur und wirken dem Schulabbruch entgegen. Im Alter von 14-15 Jahren können die Schülerinnen und Schüler zwischen einer allgemeinbildenden oder berufsqualifizierenden Ausbildung wählen oder sie werden von der Schule dahingehend zugewiesen. Die Ausbildung findet entweder in Vollzeit oder im Wechsel (ein bis zwei Tage in der Schule oder im Ausbildungszentrum, drei bis vier Tage in einem Betrieb) statt.

Der Pakt für exzellente Bildung (ein Bildungsreformprojekt innerhalb der Wallonisch-Brüsseler Föderation) hat einen neuen Ansatz für die schulische Orientierung beschlossen. Dieser Ansatz hat zum Ziel, Zuweisungen durch die Schule in vorbestimmte berufsqualifizierende Bildungsgänge zu vermeiden und den Schulabbruch zu verhindern. Dadurch soll das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler gesteigert und lebenslanges Lernen gefördert werden. Um dies zu erreichen, arbeiten verschiedene Akteure zusammen: Lehrkräfte, das Psycho-Medizinisch-Soziale Zentrum für die Konstruktion des Selbst, Unternehmen oder Gesellschaften des öffentlichen Rechts (ASBLs). Diese ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die direkte Begegnung mit Berufen und der Berufswelt. So helfen verschiedene Kooperationen den Jugendlichen dabei, die Arbeits- und Wirtschaftswelt zu entdecken.

Für Jugendliche über 18 Jahre und Arbeitssuchende gibt es je nach Situation verschiedene Strukturen, die Jugendlichen helfen können. So sind die „Cités des Métiers“ offen für alle, kostenlos, unabhängig von Alter oder Status; einige Organisationen arbeiten speziell mit Arbeitssuchenden, andere speziell mit Studierenden.

In allen Fällen wird Beratung als ein kontinuierlicher Prozess der Unterstützung von Menschen während ihres gesamten Lebens betrachtet, damit sie ihre persönlichen, bildungsbezogenen und beruflichen Pläne entwickeln und umsetzen können, indem sie ihre Ziele und Fähigkeiten durch Informationen und Beratung über die Arbeitswelt, die Entwicklung von Berufen, den Arbeitsmarkt, die wirtschaftliche Situation und das Ausbildungsangebot sowie die Veränderungen in der Gesellschaft angleichen. Die Jugendlichen sind Subjekt, nicht Objekt ihrer Beratung und bleiben frei in ihrer Entscheidung und für sich selbst verantwortlich.

Diese regionsspezifische Einführung gilt überall in Wallonien (ohne Deutschsprachige Gemeinschaft), einschließlich der Provinz Luxemburg, weshalb bei den Beispielen guter Praxis vornehmlich Initiativen aus dieser Region ausgewählt wurden.

KONZEPTE DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DEN REGIONEN: WALLONIEN

		ALTER		ANALYSIEREN	INFORMIEREN	ENTSCHEIDEN
		12-13 Jahre			Einzelgespräch	
		13-14 Jahre,		Orient'actions	Orient'actions	Orient'actions
				Veranstaltung »Selbsterkenntnis«	Vorstellung Wahlmöglich- keiten	
					Einzelgespräch	
		14-15 Jahre			Berufemesse Objectif Métier	
		15-16 Jahre		Die Berufe gehen in die Schule	Berufemesse Objectif Métier	Die Berufe gehen in die Schule
				PPT Orientierung	Die Berufe gehen in die Schule	
					Vorstellung von Optionen	
					Die Berufe gehen in die Schule	
		16-17 Jahre			Die Berufe gehen in die Schule	Die Berufe gehen in die Schule
		17-18 Jahre		Die Berufe gehen in die Schule	Die Berufe gehen in die Schule	Die Berufe gehen in die Schule
				Veranstaltung »Selbsterkenntnis«	Einzelgespräch	
					Studienmessen	
					Kenntnisse über Studien- gänge und den Arbeitsmarkt	Matching

BEGLEITEN	MATERIALIEN (DOKUMENTATION ...)	SCHULIINTERNE ODER EXTERNE REFERENTE	SCHULISCHE / AUSSERSCHULISCHE AKTIVITÄT
Einzelgespräch		CPMS und andere Dienste (SIEP, Infor'jeunes ...)	
Orient'actions	Pädagogische Akte - Portfolio	IBEFE - CPMS - Cité des Métiers - Betriebe - Schule	
Einzelgespräch		Zusammenarbeit Schulen und CPMS	
		Provinz Luxemburg - IBEFE - SIEP	
		CPMS und andere Dienste (SIEP, Infor'jeunes...)	
Einzelgespräch		CPMS oder andere Dienste (SIEP, Infor'jeunes...)	
Einzelgespräch		Provinz Luxemburg - IBEFE - SIEP	
		CEFO	
		CPMS oder andere Dienste (SIEP, Infor'jeunes ...)	
		Zusammenarbeit CPMS und Schulen	
		CEFO	
Einzelgespräch		CEFO	
		CPMS oder andere Dienste (SIEP, Infor'jeunes ...)	
		SIEP - Rotary	
		Zusammenarbeit CPMS und Schulen	

BEST-PRACTICE-BEISPIELE

Im nachfolgenden Kapitel haben wir insgesamt 27 Beispiele guter Praxis für die Berufsorientierung in verschiedenen Regionen der Großregion zusammengestellt. Diese ausgewählten Beispiele erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und sind als Anregung für die weitere Arbeit im Rahmen der Berufsorientierung gedacht.

Die Beispiele sind verschiedenen Kategorien zugeordnet, die konstituierend für die Berufsorientierungskonzepte in den verschiedenen Regionen und gleichzeitig auch in allen Regionen vorzufinden sind. Diese Kategorien sind:

1. Vorbereitung auf lebenslanges Lernen
2. Zielgruppenorientierte Förderung
3. Arbeitswelt entdecken
4. Ausbildung, Studium, Duales System
5. Selbstfindung und Entscheidungshilfen
6. Kooperationen mit Eltern
7. Netzwerke der beruflichen Orientierung

Um den Rahmen der Broschüre nicht zu sprengen, ist eine unterschiedliche Anzahl von Beispielen in den einzelnen Kategorien dargestellt. Es wurde darauf geachtet, dass Beispiele aus den verschiedenen Regionen Eingang in die Broschüre gefunden haben, wobei bewusst darauf verzichtet wurde, eine Aufrechnung zwischen den Regionen vorzunehmen:

- FOLIOS – Frankreich
- Zusammenarbeit zwischen den „lokalen Antennen des Service national de la jeunesse“ (SNJ) und den weiterführenden Schulen – Luxemburg
- Organisation der GPDS (Gruppe zur Prävention des Schulabbruchs) – Académie Nancy-Nancy

- Instrumente zur Anpassung der Schullaufbahn von Schülerinnen und Schülern – Académie Nancy-Metz
- AnschlussDirekt – Saarland
- Das besondere 10. Schuljahr „Keine/r ohne Abschluss“ – Rheinland-Pfalz
- Fördergespräche in Zusammenarbeit mit Jugendberufsagenturen – Rheinland-Pfalz
- Übergangskoach – Rheinland-Pfalz
- Sac-Ados (AMO – Aide en Milieu Ouvert) – Wallonien
- Aktion „Jugend und Unternehmen“ – Académie Nancy-Metz
- Praxistag Rheinland-Pfalz
- FabLab – Wallonien
- Centres de Technologie Avancée (CTA) – Wallonien
- Ausbildungs- und Fortbildungsförderverein e. V. – Saarland
- Online-Veranstaltungskalender – Rheinland-Pfalz
- Verstärkter Ansatz zur Schülerbetreuung – Luxemburg
- Potenzialanalyse Profil AC – Rheinland-Pfalz
- 2P – Ein Unterstützungsangebot für neu Zugewanderte – Rheinland-Pfalz
- APP „Zukunft läuft“ – Rheinland-Pfalz
- Psycho-Soziale Zentren – Wallonien
- Einbindung der Eltern in den Orientierungsprozess der Schüler – Luxemburg
- L’Aper’Orientation („Der Orientierungsaperitif“) – Académie Nancy-Metz
- „Speed-Dating“ – Luxemburg
- Loi de 2018 “pour la liberté de choisir son avenir professionnel” – Académie Nancy-Metz
- Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT – Saarland
- Berufswahl-SIEGEL – Saarland
- Plateforme de l’orientation – Wallonien

KATEGORIE 1

VORBEREITUNG AUF LEBENSLANGES LERNEN

FOLIOS – FRANKREICH

Die digitale Anwendung FOLIOS:

- ist eine kostenlose nationale Anwendung für alle Schulen,
- dient der Umsetzung der vier „parcours éducatifs“ (parcours avenir, parcours d’éducation artistique et culturelle, parcours éducatif de santé et parcours citoyen) in öffentlichen und privaten Schulen,
- bietet spezifische Ressourcen für Schülerinnen und Schüler, ihre Familien und alle Mitglieder der Bildungsteams, die an den „parcours éducatifs“ beteiligt sind,
- bietet Schülerinnen und Schülern während der gesamten Schulzeit einen ständigen Orientierungsrahmen, in dem sie ihre Eindrücke festhalten, ihre Recherchen dokumentieren und ihre Erfahrungen auswerten.

Es ist wichtig, den Lernenden ein Werkzeug an die Hand zu geben, das ihnen die Möglichkeit gibt, sich an ihre Erfahrungen zu erinnern und ihnen hilft, sich all ihrer Leistungen bewusst zu werden.

Die Anwendung FOLIOS, ein digitales Werkzeug im Dienste aller „parcours éducatifs“, verfolgt diese Ziele und trägt zum Erwerb der Autonomie der Lernenden bei.

Les 4 atouts de Folios

FORMALISATION ET SYNTHÈSE

- Centralisation des outils et des activités
- Continuité des travaux durant toute la scolarité dans le second degré

MUTUALISATION, COORDINATION ET TRAVAIL COLLABORATIF

- À travers les espaces collectifs de la classe (ou d’un groupe)
- Pour les membres de l’équipe éducative d’une même classe (ou d’un groupe projet)

COMMUNICATION

- Actualités, événements (intra-établissements) et réception d’informations nationales et académiques
- Tchat, fil de discussion (questions/réponses individualisées)

UNE BOÎTE À OUTILS POUR LES MEMBRES DE L’ÉQUIPE ÉDUCATIVE ET LES ÉLÈVES

Des ressources proposées dans chaque parcours, des documents d’information, des séquences pédagogiques, des liens utiles...

Weitere Informationen und ein Anschauungsvideo finden Sie unter: <https://folios.onisep.fr>

Quelle: Powerpoint Präsentation von Barbara Collin (ONISEP Lorraine)

ZIELGRUPPENORIENTIERTE FÖRDERUNG

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN „LOKALEN ANTENNEN DES SERVICE NATIONAL DE LA JEUNESSE“ UND DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN – LUXEMBURG

Zielgruppe:

Junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren, die die Schule verlassen haben und noch nicht erwerbstätig sind, die sich über Ausbildungsmöglichkeiten und das Arbeitsleben informieren wollen oder die eine Alternative zur Nichterwerbstätigkeit suchen.

Ziel der „lokalen Antennen“ ist es, konkrete Lern- und Beratungsmöglichkeiten anzubieten, junge Menschen zur (Wieder-) Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung zu motivieren und sie bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

Dienstleistungen der „lokalen Antennen des Service national de la jeunesse“:

- Individuelle Unterstützung in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf,
- Unterstützung für Schulabbrecher und junge Menschen, die eine Lehrstelle suchen,
- Unterstützung junger Menschen bei der Ausarbeitung und Umsetzung eines (neuen) beruflichen und/oder persönlichen Ziels,
- Vorbereitung der Bewerbungsmappe und des Vorstellungsgesprächs,
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Diensten,
- Informationsveranstaltungen über Möglichkeiten für junge Menschen,
- Alternativen zur Inaktivität: Freiwilligendienste, praktische Ateliers, Schulungen, Schnupperkurse

ORGANISATION DER GPDS (GRUPPE ZUR PRÄVENTION DES SCHULABBRUCHS) – ACADÉMIE NANCY-METZ.

Technisches Datenblatt der Gruppe zur Prävention des Schulabbruchs (GPDS)

Definition	Die Gruppe zur Verhinderung von Schulabbruch untersteht der Schulleitung der Schule. Es handelt sich um einen permanenten und reaktiven Mechanismus, der die Probleme eines jeden Jugendlichen analysiert, bei dem sich die Fehlzeiten häufen, der den Anschluss (an das Klassenziel) verloren hat oder Gefahr läuft, die Schule abzubrechen. Sie mobilisiert alle Fachkräfte der Schule für die gemeinsame Entwicklung von Präventions-, Unterstützungs- und Folgemaßnahmen für die gemeldeten Schülerinnen und Schüler.
Zielsetzung	Das GPDS zielt darauf ab, die am stärksten gefährdeten Gruppen zu ermitteln, die Zahl der Fehlzeiten zu verringern, die Schülerinnen und Schüler zum Verbleib in der Schule zu ermutigen und ein frühzeitiges Verlassen des Bildungssystems ohne Abschluss zu verhindern.
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler
Zusammensetzung der GPDS	Das GPDS wird von einem Mitglied der Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Schulabbrecherreferenten geleitet. Es besteht aus einem Team, das aus mehreren Kategorien besteht: CPE (Conseiller Principal d'Education), Schulsozialarbeiterinnen/ Schulsozialarbeiter, Krankenpflegerinnen und -pfleger, Psychologinnen und Psychologen, Lehrkräfte. Zum besseren Verständnis des Umfelds des Jugendlichen können in Ausnahmefällen und ausschließlich zum Zweck der Prüfung der Situation weitere Mitarbeitenden eingeladen werden. Es wird eine Referentin bzw. ein Referent bestimmt, die/der die beschlossenen Maßnahmen und Empfehlungen koordiniert. Die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer oder ein Mitglied des Lehrpersonals wird zur GPDS eingeladen, um die Situation des Jugendlichen in der Klasse zu besprechen. Es ist wünschenswert, dass das GPDS ein internes Diskussionsforum bleibt, das das Partnerschaftsnetz während dieser ersten Prüfung nicht systematisch einbezieht.
Modalitäten	Die offizielle Aufstellung des GPDS erfolgt zu Beginn des Schuljahres mit der Aushändigung des offiziellen Merkblattes betreff Fehlzeiten. Das GPDS wird vom Verwaltungsrat vorgelegt und genehmigt. Die Häufigkeit der Sitzungen wird zum Zeitpunkt der Einsetzung festgelegt und der Zeitplan der Sitzungen wird bestimmt. Es wird empfohlen, für die Verwaltung und Überwachung der Fehlzeiten im Laufe des Jahres eine Tabelle zu verwenden und ein Verbindungsblatt für die betroffenen Lehrkräfte und Erwachsenen zu erstellen, in dem sie über die ausgesprochenen Empfehlungen, die Wege und die geteilten Erfahrungen informiert werden. Die Familien werden einbezogen: Sie werden über die Erörterung der Situation ihres Kindes durch den GPDS informiert, eingeladen und über das weitere Vorgehen informiert (Schreiben unten). Das GPDS ermöglicht einen Querverweis zwischen den Ansichten von Schulfachleuten und der Entwicklung des Projekts, indem es festlegt, „wer was macht“. Die in SIECLE- Schulabbruch integrierte Anwendung „Schülerbeobachtung“ ermöglicht es, die Etappen und ihre Ergebnisse zu speichern. Eine ethische Charta kann in Betracht gezogen werden.
Wiederbeschulungsakte	Die Wiederbeschulungsakte wird eröffnet, sobald die erste Prüfung durch den GPDS durchgeführt wurde. Die Entscheidung zur Übermittlung dieser Akte wird kollegial getroffen.

Dieses Datenblatt ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die sich am 01.04.2019 im DSDEN Moselle traf und sich aus Lernenden und FOQUALE-Teilnehmenden der 4 BEF, D2E, PVS, SSFE, CPE zusammensetzte.

**INSTRUMENTE ZUR ANPASSUNG DER SCHULLAUFBAHN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN
– ACADEMIE NANCY-METZ
MISSION ZUR BEKÄMPFUNG DES SCHULABBRUCHS**

Betreff: Merkblatt über Instrumente zur Anpassung der Schullaufbahn – 2020-2021

In diesem Merkblatt finden Sie kurze Erklärungen zu den drei wichtigsten Instrumenten für die Anpassung der Ausbildungswege von Schülerinnen und Schülern: Individualisierter Ausbildungsweg (PI), Personalisiertes duales Ausbildungssystem (DPA) und angepasster Ausbildungsweg für die Erstausbildung (PAFI).

Die in diesem Merkblatt vorgestellten Instrumente sind Teil eines Netzwerks zwischen den Lehrkräften einer Schule, zwischen Schulen, aber auch mit Unternehmen und Strukturen, die vom Bildungsministerium zugelassen sind. Es handelt sich um konstruierte oder ko-konstruierte Wege, die an die jeweilige Situation und das Umfeld angepasst sind.

Damit eine Schülerin oder ein Schüler von einem angepassten Bildungsweg profitieren kann, muss sie/er im GPDS identifiziert worden sein und andere Formen der Unterstützung müssen sich als unwirksam erwiesen haben.

1. DER PI, DER DPA UND DER PAFI: WELCHE ZIELSETZUNGEN, WELCHE UNTERSCHIEDE?

Erinnerung:

Bevor die Umsetzung solcher Anpassungen in Erwägung gezogen wird, müssen die Möglichkeiten des allgemeinen Rechts und die möglicherweise bestehenden Sonderregelungen untersucht werden.

Diese drei Instrumente ermöglichen alle die Entwicklung des Werdegangs eines Lernenden mit personalisierten und individualisierten Zielen; sie unterscheiden sich jedoch in ihren Ansätzen und Grundlagen.

	Individualisierter Bildungsweg (PI)	Personalisiertes duales Ausbildungssystem (DPA)	Angepasster Ausbildungsweg für die Erstausbildung (PAFI)
Zielsetzung	Verhinderung des Schulabbruchs und Förderung des akademischen und schulischen Erfolgs		
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe (5 ^e , 4 ^e , 3 ^e), deren besondere Schwierigkeiten eine Anpassung des Stundenplans erfordern.	Schülerinnen und Schüler in der 4 ^e und 3 ^e (die beiden letzten Klassen) eines Collège, die bei Vertragsunterzeichnung mindestens 15 Jahre alt sind. Lernende, deren besondere Schwierigkeiten eine Anpassung ihres Stundenplans erfordern.	Schülerinnen oder Schüler ab 15 Jahren, bei denen die Gefahr eines Schulabbruchs besteht oder die sich im Prozess des Schulabbruchs befinden, wobei Lernende der Sekundarstufe Priorität haben.
Dauer	Eine bis sechs Wochen, mit oder ohne Pause, davon maximal zwei Wochen in einem Unternehmen für die Mittelstufe (4 ^e , 3 ^e).	Maximal 180 Stunden.	Von einigen Wochen bis maximal einem Jahr (z. B. für einen Zivildienst). Es wird eine Dauer von ein bis zwei Monaten empfohlen.
Modalitäten	Anpassung des Berufsbildungsabschnitts in Form einer besonderen Vereinbarung, die die teilweise oder vollständige Übernahme der Verantwortung für den jungen Menschen durch einen Bildungspartner oder ein Unternehmen beinhalten kann, wie im EDT der Schülerin bzw. des Schülers angegeben. Der Bildungspartner kann ein interner oder externer Partner des nationalen Bildungssystems sein: SEGPA-Workshop, CFA, LP, Verein usw.		Teilweiser oder möglicherweise vorübergehend vollständiger Rückzug aus dem schulischen Umfeld, aus beaufsichtigten und vereinbarten Aktivitäten (Betrieb, Verein, Sport, Kultur usw.). In allen Fällen bleibt der Lernende in seiner Klasse eingeschrieben.
Etappen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorherige Analyse der Situation durch die GPDS. 2. Ausarbeitung der Maßnahme unter Federführung der Schulleitung und mit Zustimmung der gesetzlichen Vertreterinnen/Vertreter der Jugendlichen (zu erreichende Ziele und Vorgehensweise; Klärung der einbezogenen Akteure, Partnerschaften und/oder Praktika; Dauer der Maßnahme usw.). 3. Möglicher Austausch mit dem IEN-IO/den MLDS-Referentinnen und Referenten der Abteilung. 4. Übermittlung der Datei an das DSDEN. 5. Dialog und Validierung durch die IA-DASEN. 6. Durchführung des Programms und Betreuung. 7. Bewertung auf der Grundlage objektiver Kriterien und Rücksendung der Bewertung an die DSDEN. 8. Perspektive nach der Maßnahme. 		

2. REFERENZTEXTE:

	Individualisierter Ausbildungsweg (PI)	Personalisiertes duales Ausbildungssystem (DPA)	Angepasster Ausbildungsweg für die Erstausbildung (PAFI)
Gesetzliche Grundlagen	<p>Artikel L332-4 des Bildungsgesetzes: „In den Collèges werden besondere Vorkehrungen und Unterstützungsmaßnahmen für Lernende mit Schwierigkeiten getroffen“.</p> <p>Artikel D332-6 des Bildungsgesetzes: „Wenn das Lehrerteam der Ansicht ist, dass eine Jugendliche oder ein Jugendlicher von einer Anpassung ihrer/ seiner Schullaufbahn profitieren würde, können ihr/ihm mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten besondere Übergangsregelungen vorgeschlagen werden, die gegebenenfalls auch eine Anpassung der Stundenpläne und Programme umfassen.“</p>	<p>Amtsblatt „Wechselsystem“ von 2011, geändert im Jahr 2013</p>	<p>Artikel L122-3 des Bildungsgesetzes: „Allen Jugendlichen muss vor dem Verlassen des Bildungssystems eine Berufsausbildung angeboten werden, unabhängig vom erreichten Bildungsniveau.“</p>
Beobachtung in einem professionellen Umfeld	<p>Alter und Klasse sind der Schlüssel, um die Bedingungen des Praktikums herauszufinden: Die Schülerin bzw. der Schüler ist mindestens 14 Jahre alt: Sie/er kann ein Praktikum in einem Unternehmen unter den in Artikel L4153-1 des Arbeitsgesetzes festgelegten Bedingungen absolvieren.</p> <p>Die Schülerin oder der Schüler ist unter 14 Jahre alt: Sie oder er kann keinen Beobachtungszeitraum in einem beruflichen Umfeld absolvieren, es sei denn, sie oder er ist in der vierten oder dritten Klasse eingeschrieben (seit 1. Januar 2019, Art. L4153-1 des Arbeitsgesetzes lautet wie folgt: „während der letzten beiden Stufen der Sekundarschulausbildung oder während der Gymnasialausbildung“) oder „in Betrieben, in denen nur Familienmitglieder unter der Aufsicht des Vaters, der Mutter oder des Vormunds beschäftigt sind“ (Art. L4153-5 des Arbeitsgesetzes) oder in einer Verwaltung, einer öffentlichen Einrichtung oder einer lokalen Behörde, je nach Art des beruflichen Kontextes</p>		
Amtsblatt Referenz		<p>Rundschreiben N°2011-127 vom 26/08/2011 (BO n°31 vom 01/09/2011)</p> <p>Rundschreiben zur Orientierung und Vorbereitung auf das Schuljahr 2013.</p> <p>Rundschreiben N°2013-060 vom 10.04.2013.</p>	<p>National: Dgesco-Rundschreiben über die Verallgemeinerung der PAFI vom Januar 2017, Dgesco-Leitfaden für die Umsetzung der PAFI vom November 2015</p>
	<p>Anweisung der Schulleitung vom 14.12.2020 zu den Instrumenten für die Anpassung der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler.</p>		

ANSCHLUSSDIREKT – AUSBILDUNGS COACHING FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER – SAARLAND

Seit 10 Jahren trägt AnschlussDirekt erfolgreich zur Sicherung der Nachwuchsfachkräfte im Saarland bei. Das an Gemeinschaftsschulen etablierte Projekt ermutigt und unterstützt Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum Hauptschulabschluss gezielt dabei, einen Ausbildungsplatz zu finden. Seit 2018 ist AnschlussDirekt erweitert auf verschiedene Berufsbildungszentren und eröffnet so auch den Jugendlichen an Berufsfachschulen konkrete Ausbildungsperspektiven.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen von Einzelcoachings in Fragen der Berufsorientierung, Berufswahl sowie zu Bewerbungs- und Auswahlverfahren in ihrer Schule vor Ort beraten. Sie werden zudem durch Kontakte zu Ausbildungsbetrieben bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt. Ziel ist es, Interessierten einen direkteren und früheren Einstieg in eine Ausbildung nach dem Schulabschluss zu ermöglichen. Die Besonderheit des Projektes ist die Kooperation mit Praktikerinnen und Praktikern aus der Wirtschaft. Personalverantwortliche und Ausbildungsleiterinnen und -leiter simulieren bspw. Vorstellungsgespräche, Einstellungstests sowie weitere Bausteine von Auswahlverfahren und geben jedem Einzelnen ein fundiertes Feedback. Sie bieten den Jugendlichen auch Einblicke in den Ausbildungsalltag verschiedener Berufe. Diese praxisbezogene Berufsorientierung sowie die Nachbetreuung im ersten Ausbildungsjahr wirken nachweisbar präventiv im Hinblick auf Ausbildungsabbrüche. 31 Gemeinschaftsschulen und drei Berufsbildungszentren sind saarlandweit dabei. Rund 5.000 Jugendliche hat das Team AnschlussDirekt bisher insgesamt gecoacht.

Anna-Lena S. (Name geändert) war eine von ihnen. Sie wollte nach dem Hauptschulabschluss eine Ausbildung in einem technischen Beruf machen und hat sich bei AnschlussDirekt angemeldet. Gerade für junge Frauen ist der Einstieg in diese Berufe immer noch nicht einfach. Ihre Beraterin hat ihr verschiedene Berufe vorgestellt und sie im Bewerbungsprozess gezielt unterstützt. Sie bekam die Chance zu einem Vorstellungsgespräch und konnte in einer Ausbildungswerkstatt Berufe testen. Anna-Lena hat durch AnschlussDirekt einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf, „Maschinen- und Anlagenführerin“, bekommen.

Initiiert wurde das Projekt vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr gemeinsam mit den Finanzierungspartnern IHK Saarland und der Bundesagentur für Arbeit. Die Erweiterung wurde durch die Fördermittel der RAG-Stiftung möglich.

<https://www.saarland.ihk.de/p/AnschlussDirekt-2035.html>

DAS BESONDERE 10. SCHULJAHR „KEINE/R OHNE ABSCHLUSS“ – RHEINLAND-PFALZ

Ziel des besonderen 10. Schuljahres ist es, Schülerinnen und Schüler ohne bestehenden Schulabschluss in einer eigens dafür eingerichteten Klasse zu einem erfolgreichen Abschluss und zu einem gelingenden Übergang in die Arbeitswelt zu führen. Innerhalb des Projektes nehmen vor allem die vertiefte Berufsorientierung und der Praxisbezug einen hohen Stellenwert ein. Die Lehrkräfte verbinden in ihrem Unterricht allgemeinbildende mit berufsorientierenden Inhalten. Gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern wie Arbeitsagenturen, Kammern und Unternehmen, entwickeln die Schülerinnen und Schüler Qualifikationen, die sie auf die Berufswelt vorbereiten

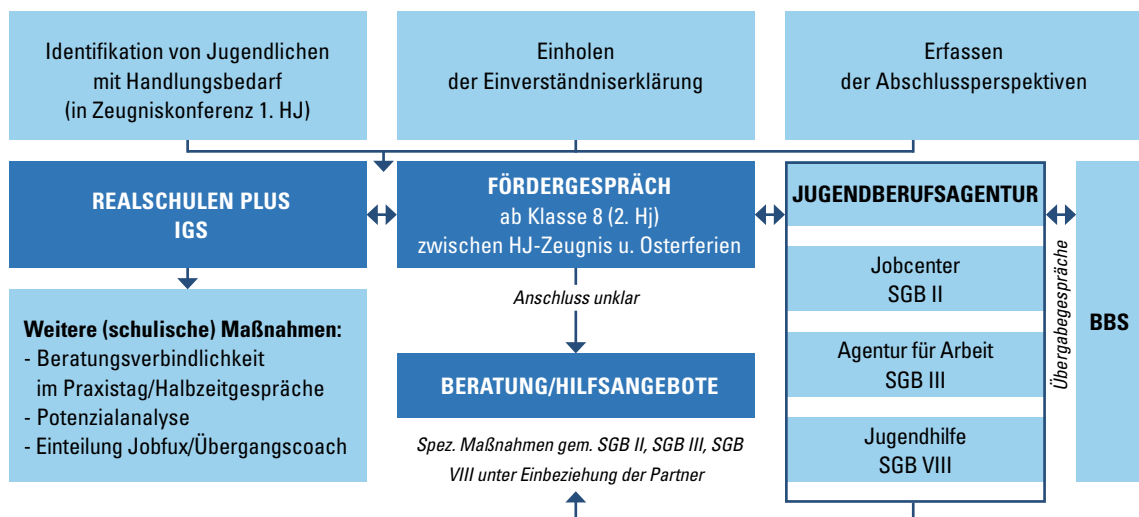
<https://koa.rlp.de/>

FÖRDERGESPRÄCHE IN ZUSAMMENARBEIT MIT JUGENDBERUFSAGENTUREN – RHEINLAND-PFALZ

Den Übergang von der Schule in den Beruf für möglichst alle Jugendlichen gelingen zu lassen, ist das Ziel für Landesregierung, Schulen und Familien. Dies gilt ebenso für die Netzwerkpartner Bundesagentur für Arbeit (BA) und Jugendhilfe.

Vor diesem Hintergrund ist das Instrument der „Fördergespräche“ entwickelt worden. Ziel der Fördergespräche ist es, Schülerinnen und Schülern, deren Berufsreifeabschluss gefährdet ist, individuell passende Anschlüsse zu vermitteln. Schulen ermöglichen über Fördergespräche frühzeitig eine individuelle Verzahnung mit den außerschulischen Institutionen, die junge Menschen in ihrem Übergang in den Beruf weiter begleiten. Dabei werden Schulen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, ggfs. Jobfuxe, Übergangskoachs und andere Akteure) von den zuständigen außerschulischen Partnern unterstützt. Die Jugendberufsagenturen (JBA), in denen Jugendhilfe, Jobcenter und Agentur für Arbeit eng zusammenarbeiten, stehen den Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung. Es geht darum, den Jugendlichen mit Hilfe und Unterstützung der außerschulischen Partner (JBA) – in den Schulen vertreten durch die Berufsberatung (Team U25) und ggfs. Schulsozialarbeit – Wege zu weisen und Ressourcen zu aktivieren, damit eine umfassende Unterstützung und Begleitung zum Erreichen des Schulabschlusses stattfindet.

Organisationsstruktur der Fördergespräche für anschlussgefährdete Jugendliche ohne festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf



QUELLE : Präsentation Power Point Rudolf Funken, ADD Trier

ÜBERGANGSCOACH – RHEINLAND-PFALZ

Der Übergangskoach ist eine landeseigene Maßnahme für Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung bei der Vorbereitung des Übergangs von der allgemeinbildenden Schule in Ausbildung benötigen.

Geschultes Personal externer Maßnahmenträger arbeitet in Einzel- oder Gruppenformaten intensiv mit den Jugendlichen, um sie im Berufswahlprozess zu coachen. Im Mittelpunkt stehen Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen.

Link: <https://berufsorientierung.bildung-rp.de/lehrkraefte/uebergangskoach.html>

SAC-ADOS (AMO – AIDE EN MILIEU OUVERT) – WALLONIEN

Beschreibung des Projektes:

Das Projekt hat einen präventiven Auftrag in Bezug auf junge Menschen, um einen Bruch mit ihrem sozialen und insbesondere ihrem schulischen Umfeld zu vermeiden. Ziel ist es, junge Menschen nicht nur mit der Welt der Schule oder der Ausbildung zu versöhnen, sondern ihnen vor allem einen Ort zu bieten, an denen sie Bilanz ziehen, ihr Selbstvertrauen zurückgewinnen und ihre Zukunft aufbauen können. Die Jugendlichen nehmen an verschiedenen Workcamps teil, in denen sie neue Techniken und neue Berufe entdecken können. Die Workcamps sind vielfältig, um den Erwartungen aller gerecht zu werden (Handarbeit, Natur, Soziales). Während des Projekts werden sie auch ermutigt, soziale Themen, die sie betreffen, zu diskutieren und sich mit verschiedenen Institutionen zu treffen. Das Ziel ist es, ihnen zu helfen, bestimmte Themen in unserer Gesellschaft zu verstehen und einen kritischen Geist zu entwickeln. Zu Beginn und am Ende des Projekts ist ein Wohnaufenthalt vorgesehen. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Zielpublikum? Alle Jugendlichen im Alter von 15 bis 22 Jahren, die eine weiterführende Schule in der Region besuchen können, die keinen Platz mehr in der Ausbildung finden oder die Schule abgebrochen haben, aber auch Jugendliche, unabhängig davon, ob sie als Arbeitssuchende registriert sind oder nicht, die Schwierigkeiten haben, ein persönliches und berufliches Projekt aufzubauen. Hauptsächlich bekannt als NEET (Not in Education Employment or Training).

Für vier Tage in der Woche, für ungefähr drei Monate, werden die Teilnehmenden bei einer Vermieterin / einem Vermieter untergebracht. Die Ziele dieser Workcamps sind vielfältig: einen Dienst an der Gemeinschaft leisten zu können, bestimmte Techniken zu entdecken oder zu vertiefen oder neue Menschen mit vielleicht einer anderen Philosophie, einer anderen Denkweise als der eigenen zu entdecken.

<https://www.micados.be/sac-ados>

ARBEITSWELT ENTDECKEN

AKTION „JUGEND UND UNTERNEHMEN“ – ACADÉMIE NANCY-METZ (SPECIFICITÉ MOSELLE)

Die Aktion „Jugend und Unternehmen“ zielt darauf ab, eine Gruppe von Lernenden der Sekundarstufe und ein Unternehmen zusammenzubringen, um ein Partnerschaftsprojekt mit dem Ziel durchzuführen, Schülerinnen und Schüler aller Klassen der 3ème (letzte Klasse des Collège) oder der 2. GT (erste Klasse des Lycée) an Berufe, betriebliche Aktivitäten und die Geschäftswelt heranzuführen.

Diese enge Partnerschaft mit einem lokalen Unternehmen wird von der „Union des Entreprises de Moselle“ (U.E.57) und der „Association Mosellane en faveur de l'Education Scientifique, Technique et Economique“ (AMESTE) unterstützt.

Zur Erinnerung: „Jugend und Unternehmen“ fügt sich perfekt in den Rahmen der Reform der Sekundarschulen ein, insbesondere durch den Rückgriff auf den „Parcours Avenir“.

„Jugend und Unternehmen“ steht auch im Einklang mit der Organisation der „Seconde“ (erste Klasse des Lycée), insbesondere im Hinblick auf die 54 Stunden Berufswahlunterricht.

Damit ermöglicht die Aktion jungen Menschen:

- die Berufswelt zu entdecken,
- den Horizont ihrer Orientierung zu erweitern,
- die Organisationen, Orte und Modalitäten der Ausbildung zu entdecken,
- Mitarbeitende in Unternehmen zu treffen,
- ihre Vorstellung von den Berufen zu präsentieren,
- ein Projekt durchzuführen, das Teil des Berufswahlunterrichts ist und dem Unternehmen eine bessere Kenntnis der Jugendlichen und ihrer Vorstellung von der Arbeitswelt vermittelt.

Quelle: Auszug aus dem Dokument „lancement de l'opération jeunes entreprise“ adressé aux établissements scolaires de Moselle.

PRAXISTAG – RHEINLAND-PFALZ

Das Großprojekt „Praxistag“ des Landes Rheinland-Pfalz bietet seit 2009 Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang „Berufsreife“ und „besondere Form der Berufsreife“ in der Klassenstufe 8 oder 9 (an Förderschulen auch 10) die Möglichkeit, im Rahmen der Schulzeit ein Langzeitpraktikum in einem Betrieb, einer Verwaltung oder einer sozialen Einrichtung für die Dauer von 6-12 Monaten zu absolvieren. Die Jugendlichen besuchen an einem Tag in der Woche nicht die Schule, sondern arbeiten in ihrem Praktikumsbetrieb mit und sammeln intensive Erfahrungen im ausgewählten Beruf und in der Arbeitswelt. Sie werden darüber hinaus durch die Schule und durch außerschulische Bildungsträger vertieft in ihrer Berufsorientierung unterstützt und auf den Übergang ins Berufsleben vorbereitet. Der Praxistag wird im Rahmen von beruflichen

Orientierungsmaßnahmen (BOM) (Sozialgesetzbuch III, § 48) von der Bundesagentur für Arbeit und dem Land Rheinland-Pfalz finanziert und wird mittlerweile an rund 290 Schulen in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://praxistag.bildung-rp.de/>

FABLAB – WALLONIEN

Auf der digitalen Ebene wurden in der Wallonie FabLabs, also Fertigungslabore, entwickelt. Ein FabLab ist ein der Öffentlichkeit zugängliches Fabrikationslabor, in dem digitale Fabrikationswerkzeuge zur Verfügung stehen. Die offiziellen Vorgaben legen fest, dass ein FabLab mindestens vier Maschinen haben muss (einen 3D-Drucker, einen Vinyl-Cutter, einen Laser-Cutter und eine CNC-Digitalfräse).

In Marche-en-Famenne ist das e-square FabLab (ein kommunaler gemeinnütziger Verein) vor allem ein für alle offener Ort, der es der Allgemeinheit ermöglicht, die digitale Fertigung kennenzulernen. Dort werden verschiedene Schulungen mit 3D- und 2D-Zeichensoftware organisiert, um den Mitgliedern die Durchführung ihrer Projekte zu ermöglichen. Es wird auch ein Service für Unternehmen vorgeschlagen: Ein Mitglied der Partnerschaft bietet seine Dienste in Bezug auf die Produktion oder Schulung an, aber nur für die Sparte Holz. <http://www.innovatech.be/fablabs-wallonie/>

<https://e-square.marche.be/>

CENTRES DE TECHNOLOGIE AVANCÉE – WALLONIEN

Ein „Centre de Technologie Avancée“ (CTA) ist eine Einrichtung, die in einer Sekundarschule, die auch den beruflichen Abschluss vermittelt, angeboten wird und Lernenden, Studierenden, Lehrenden der Sekundar-, Hochschul- und Sozialausbildung sowie Auszubildenden und Ausbildern, Arbeitssuchenden und Arbeitnehmern modernste Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellt, um eine qualifizierte technische Ausbildung zu erlangen.

Die „CTAs“ werden vorrangig für zukunftssträchtige Berufszweige entwickelt, um ein Ausbildungsangebot zu schaffen, das noch weiter fortgeschritten ist als das der technischen und beruflichen Richtungen und damit den Bedürfnissen der betreffenden Sektoren (Mangelberufe) entspricht.

Das CTA-Netzwerk hat insgesamt 30 Zentren, 23 in der Wallonie und sieben in der Region Brüssel.

Die CTAs bieten insbesondere

- ein Fortbildungsangebot für Lernende und Lehrende,
- Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen zur individuellen und gesellschaftlichen Wahrnehmung von Berufen für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer der Primar- oder Sekundarstufe I.

In der Provinz Luxemburg gibt es drei CTAs, die sich der Blechbearbeitung (Marche-en-Famenne), dem Studium und der Wartung von automatisierten Industriesystemen (Virton) und der wissenschaftlichen Expertise im Dienste der Lebensmittelberufe (Libramont) widmen.

<http://www.enseignement.be/index.php?page=26795&navi=3403>

AUSBILDUNG, STUDIUM, DUALES SYSTEM

AUSBILDUNGS- UND FORTBILDUNGSFÖRDERVEREIN E. V. – SAARLAND

Der Ausbildungs- und Fortbildungsförderverein e. V. St. Wendel (AFFV) ist seit vielen Jahren ein erfolgreicher und verlässlicher Partner von Unternehmen, weiterführenden Schulen und Netzwerkpartnern im St. Wendeler Land. Er wurde 1984 auf Initiative des Landkreises St. Wendel gegründet und unterstützt den Übergang Schule und Beruf.

Der AFFV ist fest verankert in einem Netz von Akteuren, die im Landkreis Instrumente und Verfahren von Ausbildungsmanagement und assistierter betrieblichen Ausbildung entwickeln und erproben.

Schwerpunkte des AFFV sind:

- externes Ausbildungsmanagement
- Organisation und Umsetzung von dualen Studienabschlüssen
- Förderung der digitalen Transformation (Ausbildung 4.0)
- Kooperation mit der Kommunalen Arbeitsförderung – Jobcenter im Landkreis St. Wendel
- Projektarbeit

Das Projekt **Handwerk & Schule** im Rahmen der Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“

Das Handwerk im Landkreis St. Wendel hat dann bessere Zukunftsaussichten, wenn es gelingt, Berufsorientierungen frühzeitig umzusetzen. Ziele sind:

- Förderung der „regionalen Karriereplanung“.
- Gut ausgebildete junge Menschen zur Bindung in der Region motivieren.
- Akzeptanz gegenüber Handwerksberufen in der Bevölkerung und besonders bei Jugendlichen verbessern.

Das regionale Handwerk und die mit ihm verbundenen Tätigkeiten und Fähigkeiten sollen als Unterrichtseinheit im Fach „Beruf und Wirtschaft“ gezielt in die Schulen getragen werden.

Hierzu setzen sich interessierte Handwerksbetriebe und interessierte Lehrkräfte an einen Tisch. Durch gute, clevere und pfiffige Ideen werden gemeinsam Unterrichtseinheiten konzipiert. Das kann z. B. sein der Bau von Cajons (Perkussionsinstrument) sein oder es kann z. B. der Bau einer CO₂ Überwachungsampel (techn. Hilfsmittel für die Überwachung des CO₂ und bedarfsorientiertes bzw. regelmäßiges Querlüften in Räumlichkeiten, z. B. von Schulklassen in Zeiten der Corona-Pandemie).

Bei diesen Projekten finden sich handwerklich interessante Herausforderungen mit den jahrgangsstufenorientierten Lehrplänen, z. B. im Fach „Beruf und Wirtschaft“, zusammen. Für die Umsetzung dieser pfiffigen

Ideen werden Fördermittel bereitgestellt, sowohl für die Konzeptionierung als auch für die Umsetzung im Unterricht und die Öffentlichkeitsarbeit. Die gemeinsam entwickelten Maßnahmen werden auf einer Online-Plattform allen interessierten Lehrkräften, als frei zugängliche Lehrinhalte, bereitgestellt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.affv.de

ONLINE-VERANSTALTUNGSKALENDER – RHEINLAND-PFALZ

Einen raschen Überblick über aktuelle Termine bietet der externe Kalender für Berufs- und Studienorientierung Rheinland-Pfalz (BSO-Kalender). Entwickelt wurde er vom Pädagogischen Landesinstitut im Auftrag des Bildungsministeriums.

Lernende, Eltern und Lehrkräfte können sich hier über alle interessanten Veranstaltungen im Land informieren. Eine Suche nach Region, Zielgruppe, Thema oder Anbieter ist dabei möglich. Der Kalender ist für alle Endgeräte nutzbar.

<https://bsokalender.bildung-rp.de/home/veranstaltungskatalog>

KATEGORIE 5 :

SELBSTFINDUNG UND ENTSCHEIDUNGSHILFEN

VERSTÄRKTER ANSATZ ZUR SCHÜLERBETREUUNG – LUXEMBURG

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der klassischen und allgemeinen Sekundarstufe

Im Allgemeinen werden Unterstützungsmaßnahmen und Begleitung im Bereich der Orientierung (einzeln oder in der Gruppe) für Schülerinnen und Schüler in den unteren Klassenstufen (12 bis 15 Jahre) oder im Hinblick auf Übergangsphasen angeboten. In diesen Schlüsselphasen bereiten die Lernenden Entscheidungen über ihren weiteren (Aus-)Bildungsweg oder den Übergang in die Berufswelt vor. Einige Schulen entwickeln jedoch Konzepte, die auf der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schullaufbahn basieren.

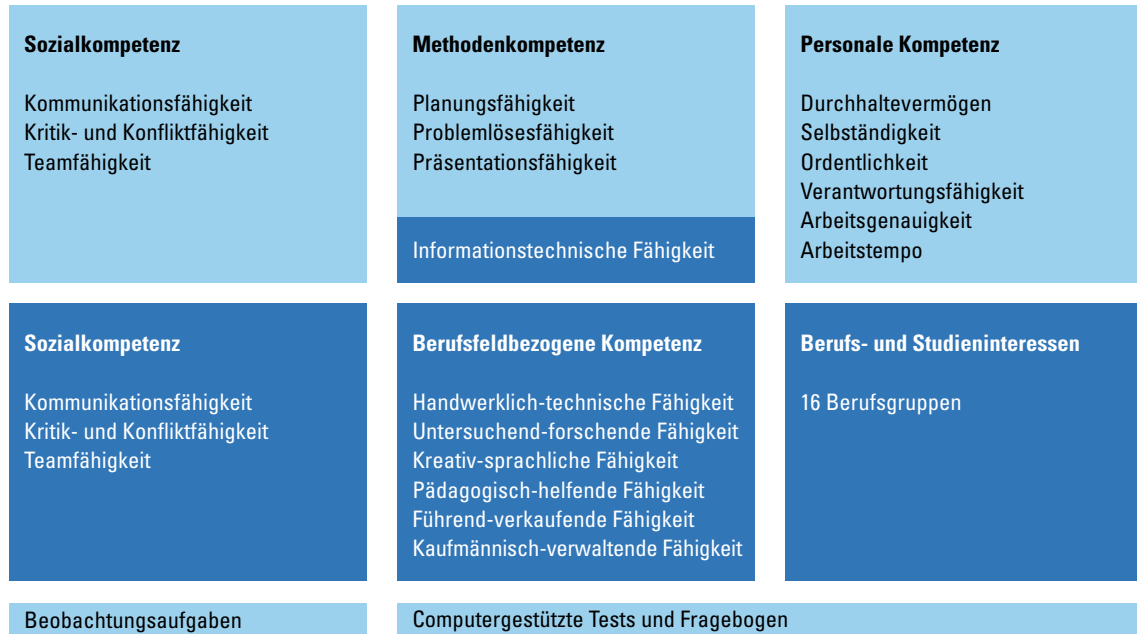
Einige Beispiele für solche umfassende Konzepte:

- Schulstunden oder -fächer, die in manchen Schulen speziell für die Bildungs- und Berufsorientierung konzipiert und eingeführt wurden,
- Optionen (Wahlfächer) zur Vertiefung verschiedener Aspekte der Orientierung (Vorbereitung auf die Studienwahl und das Universitätsleben, Training für den Einstellungsprozess, Entwicklung von Kommunikations- oder Entscheidungsfähigkeiten),
- Einzel- oder Kleingruppenbetreuung mit einer oder mehreren Bezugspersonen (Coaching, Einzelgespräche und Begleitung in der Kleingruppe),
- Konzepte zur Entwicklung von fachübergreifenden Kompetenzen (diese Kompetenzen sind im Schulprofil/Charta verankert und die gesamte Schulgemeinschaft trägt zur Entwicklung dieser Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler bei),
- Schulprojekte, die sich auf das Engagement der Lernenden und die Entdeckung einer Vielzahl von Aktivitäten konzentrieren (eine Vielzahl von außerschulischen Aktivitäten, Programme im Ausland, Wettbewerbe usw.).

POTENZIALANALYSE PROFIL AC – RHEINLAND-PFALZ

Die Kompetenzanalyse Profil AC (Assessment Center) umfasst handlungsorientierte Aufgaben, in denen geschulte Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler beobachten (hellblau). Kognitive Kompetenzen werden am Computer getestet (dunkelblau). Die Ergebnisse aus Beobachtungen und Tests werden anschließend in einem Rückmeldegespräch den Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler gegenübergestellt. Gemeinsam wird überlegt, wie einzelne Kompetenzen ausgebaut und für die individuelle Förderung genutzt werden können. Tests zu berufsfeldbezogenen Kompetenzen sowie Berufs- und Studieninteressen (beide dunkelblau) bilden die Grundlage für die Berufswahlbegleitung durch Schulen, Übergangskoach oder Jobfüxe.

Ziel dieses Verfahrens ist es, ein individuelles, stärkenorientiertes Kompetenzprofil zu erstellen, das folgende Bereiche umfasst:



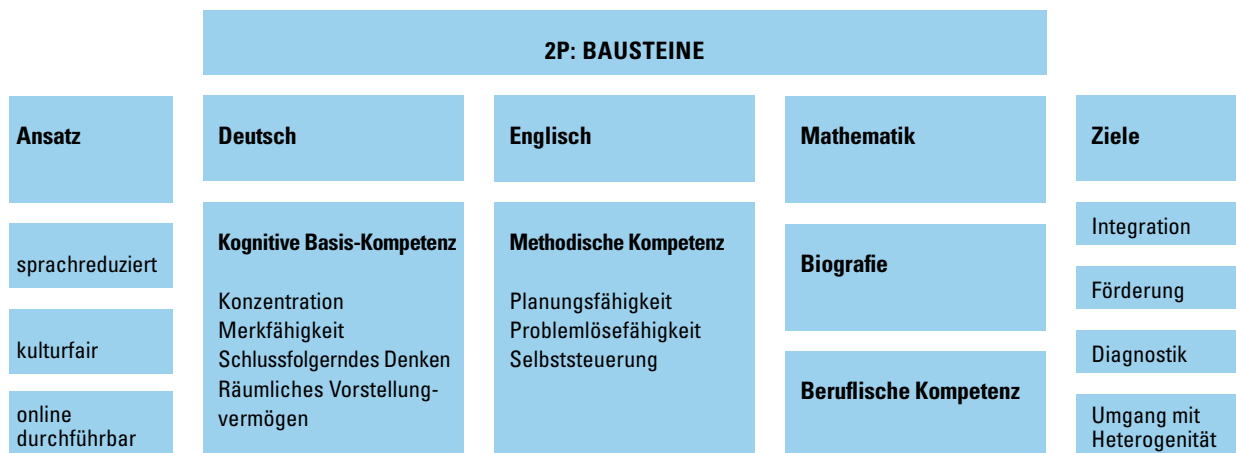
<https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/potenzialanalyse-profil-ac.html>

2P – EIN UNTERSTÜTZUNGSANGEBOT FÜR NEU ZUGEWANDERTE – RHEINLAND-PFALZ

2P (Potenzial und Perspektive) unterstützt Schulen konkret und kurzfristig bei der Arbeit von neu Zugewanderten bzw. Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen in Abgangs-/Übergangsklassen und entlastet die Schulen bei der beruflichen Orientierung. Durch die konkrete Handlungsorientierung und den regionalen Bezug ist 2P darüber hinaus ein Baustein im Rahmen der Integrationsarbeit auf lokaler Ebene.

<https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/2p-potenzial-perspektive.html>

Überblick über die Verfahrenskomponenten



Für 10-20-jährige Schüler/innen

APP „ZUKUNFT LÄUFT“ – RHEINLAND-PFALZ

Mit der App zur Berufs- und Studienorientierung können Lernende ganz einfach und bequem ihre eigenen Interessen checken und mit einer persönlichen Berufswahl- oder Studiumsliste die Zukunft planen. Sie ist im AppStore kostenlos herunterzuladen.

<https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/app-zukunft-laeuft.html>

PSYCHO-SOZIALE ZENTREN – WALLONIEN

Gruppenaktivitäten zur Selbsterkenntnis, die von den psycho-sozialen Zentren in den Schulen durchgeführt werden.

Ausgehend von den drei wesentlichen Elementen der Orientierungsfähigkeit, der Kenntnis von Studien- und Ausbildungsgängen, der Kenntnis der sozio-ökonomischen Welt und der Selbsterkenntnis, investieren die psycho-medizinisch-sozialen Zentren massiv in diesen letzten Ansatz. Die Selbsterkenntnis wird auf der psychologischen Ebene (Persönlichkeitsprofil), auf der Ebene der Beziehungsfähigkeit des Jugendlichen und auf der Ebene seines kognitiven Profils (Lernprofil) angesprochen.

Diese Aktivitäten werden zunächst innerhalb der geraden Jahre der Schullaufbahn (zwischen 13/14, 15/16 und 17/18 Jahren) systematisiert, die per Definition als Übergänge gelten und eine Wahlmöglichkeit erfordern. Ziel dieser Aktivitäten ist es, den jungen Menschen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Studienwahl und der Orientierung im Leben im Allgemeinen bewusst zu machen.

Mit den Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen wird auf eine systemische Art und Weise gearbeitet, damit sie dieser wichtigen Rolle nachkommen können.

Der Schwerpunkt besteht darin, eine Brücke zwischen der Selbsterkenntnis und den gesellschaftlichen, emotionalen und bildungsbezogenen Entscheidungen zu schlagen, die junge Menschen im Laufe ihres Lebens treffen müssen. Es geht in der Tat darum, das Konzept der Befähigung zu fördern. Die Eltern werden so weit wie möglich in die Ansätze einbezogen, damit sie ihre Rolle als Erziehungsberechtigte verantwortlich wahrnehmen können.

<http://www.enseignement.be/index.php?page=24633>

KATEGORIE 6 :

KOOPERATIONEN MIT ELTERN

EINBINDUNG DER ELTERN IN DEN ORIENTIERUNGSPROZESS DER SCHÜLER – LUXEMBURG

Zielgruppe: Eltern von Schülerinnen und Schülern der klassischen und allgemeinen Sekundarstufe

Luxemburgs Schulen haben eine Reihe von Initiativen eingeführt, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu vertiefen und sie in den Prozess der Schülerberatung mit einzubeziehen. Dabei hat sich für viele Schulen der individuelle und regelmäßige Kontakt mit den Eltern gegenüber der Organisation von Gruppenabenden oder Veranstaltungen als zielführender erwiesen.

In vielen Schulen händigt der Klassenlehrer am Ende eines jeden Semesters oder vor bestimmten Übergangsphasen das Zeugnis persönlich an die Eltern aus. Einzelgespräche werden von einigen weiterführenden Schulen systematisch und verpflichtend mit allen Lernenden durchgeführt. In allen Schulen können Lernende und/oder Eltern jederzeit auf eigene Initiative ein Gespräch mit einer oder mehreren Bezugspersonen (der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer, einem Lehrenden, der Tutorin/dem Tutor des Lernenden, einer Beratungslehrerin/einem Beratungslehrer, einem Mitglied des psychosozialen und schulischen Unterstützungsdienstes, einer Erzieherin/einem Erzieher usw.) anfragen. Die besprochenen Themen umfassen unter anderem Orientierungsberatung, eine mögliche Neuorientierung, Diskussion eines persönlichen oder beruflichen Projekts, die schulischen Leistungen oder die Erklärung des Schulsystems.

In einigen weiterführenden Schulen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein persönliches und berufliches Vorhaben, dem sie die Meinung ihrer Eltern beifügen und das sie bei Eintritt in die weiterführende Schule ihrer Tutorin/Ihrem Tutor überreichen. Das Projekt wird dann am Ende jedes Trimesters/Semesters in einem individuellen Gespräch neu verhandelt, abhängig von den akademischen Leistungen und der persönlichen Entwicklung des Studenten.

Andere weiterführende Schulen laden Eltern ein, um den Schülerinnen und Schülern während der Orientierungstage ihren Beruf/ihre Firma vorzustellen oder beziehen sie in die Erstellung und die Diskussion des Orientierungsportfolios ein.

L'APER'ORIENTATION („DER ORIENTIERUNGSAPERITIF“) – ACADEMIE NANCY-METZ

Informationen für Eltern der Abschlussklassen des „Collège“

„L'Aper'Orientation“ („Der Orientierungsaperitif“) wird als Teil eines regionalen Experiments der Academie Nancy-Metz in mehreren Gebieten durchgeführt und von Aktionen inspiriert, die bereits in einem anderen Gebiet unter der Bezeichnung „Sprungbretter zur Orientierung“ durchgeführt wurden.

Das dem Experiment zugrunde liegende Postulat lautet:

Ein mit Fachleuten und Schülerinnen und Schülern entwickelter „parcours d'orientation“ (Orientierungsprogramm), der den Eltern erklärt wird und an dem diese aktiv teilnehmen, erzeugt eine Kohärenz, die der Fortsetzung und Konsolidierung der akademischen Laufbahn des Jugendlichen zugute kommt und weniger Schulabbrecherinnen und -abbrecher fördert, insbesondere in der berufsbildenden Schule in Frankreich.

Vier Arten von Aktionen zu verschiedenen Zeiten des Schuljahres ergänzen sich – eine Aktion für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, eine Messe für Ausbildung und Berufe, eine partizipative und gesellige Informationsveranstaltung für Eltern, Schnuppertag für Schülerinnen und Schüler in Gymnasien und Berufsschulen, mit der Möglichkeit zur Übernachtung und Verpflegung.

Der „Aper'Orientation“ ist eine Form, die partizipative und gesellige Informationsvermittlung für Eltern von Schülerinnen und Schülern in den Abschlussklassen des „Collège“ miteinander verbindet.

Die teilnehmenden „Collèges“ organisieren eine Informationsveranstaltung am Nachmittag oder Abend über weitere Bildungsangebote nach dem „Collège“.

Ergänzt durch die Schulleiterinnen und Schulleiter stellt ein Psychologe der Education nationale die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung dar und erläutert die Voraussetzungen für einen gelungenen Übergang in eine weiterbildende Schule nach dem „Collège“.

Nach dieser Präsentation haben die Eltern die Gelegenheit, sich bei einem Imbiss beziehungsweise einem „Aperitif der Orientierung“ auszutauschen und die anwesenden Referentinnen/Referenten und Lehrenden direkt zu befragen. Dieser gesellige Moment erleichtert den Austausch und hat zur Folge, dass immer mehr Familien zu den Informationstreffen kommen.

KATEGORIE 7 :

NETZWERKE DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG

„SPEED-DATING“ ZWISCHEN ORIENTIERUNGSKOORDINATOREN IN SEKUNDARSCHULEN UND AKTEUREN DER SCHUL- UND BERUFSBERATUNG IN LUXEMBURG

Zielgruppe: Orientierungskordinatoren in weiterführenden Schulen


Im Rahmen eines von der Koordinierungsstelle im „Maison de l'orientation“ in Zusammenarbeit mit dem „Institut de Formation de l'Éducation Nationale“ (IFEN) und der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (PHNÖ) entwickelten Fortbildungsplans für Orientierungskordinatoren an weiterführenden Schulen wird ein Trainingsmodul „Bildungs- und Berufsorientierung als kooperative Aufgabe“ angeboten. Im Zuge dessen wird ein „Speed-Dating“ mit den Hauptakteuren der Schul- und Berufsorientierung in Luxemburg organisiert (Berufskammern, Organisationen, Verbände, etc.). Das „Speed-Dating“ fördert die Vernetzung der weiterführenden Schulen mit den Beratungsakteuren und stärkt deren Zusammenarbeit durch direkten Austausch. Jeder zum „Speed-Dating“ eingeladene Akteur gibt einen Überblick über seine Aufgaben und Leistungen und lernt seine Ansprechpartner in den Schulen kennen.

Auch in anderen von der Koordinierungsstelle initiierten Fortbildungen wird eine Vernetzung verschiedener schulischer und außerschulischer Akteure der Berufsorientierung angestrebt und gefördert.

LOI DE 2018 « POUR LA LIBERTÉ DE CHOISIR SON AVENIR PROFESSIONNEL » – ACADÉMIE NANCY-METZ

Das Gesetz Nr. 2018-771 vom 5. September 2018 über die Freiheit der Berufswahl definiert eine neue Aufteilung der Kompetenzen zwischen dem Staat und den Regionen für eine bessere Berufsberatung. Es überträgt den Regionen neue Verantwortlichkeiten für die Bereitstellung von Informationen über Ausbildung und Beruf für Lernende, Studierende und Auszubildende.

- Ein am 28. Mai 2019 unterzeichneter nationaler Bezugsrahmen legt die jeweiligen Rollen des Staates und der Regionen sowie die Grundsätze für die Intervention der Regionen und ihrer Partner in den Schulen fest. Regionale Vereinbarungen zur Umsetzung dieses Bezugsrahmens ermöglichen eine bessere Verankerung der Informationen im lokalen Kontext unter Berücksichtigung der Merkmale des regionalen Ausbildungsangebotes und der lokalen wirtschaftlichen Bedürfnisse.
- Im Rahmen einer Neuaufteilung der Regionen wird der „Recteur de région académique“ (Dekret Nr. 2019-1200 vom 20. November 2019) mit der Verantwortung für die wichtigsten strategischen Orientierungen im Bereich der Information und Beratung betraut.
- ONISEP bietet territoriale Informationen und Ressourcen, siehe <https://www.onisep.fr/L-actualite-de-l-orientation-en-region>.



Quelle: eduscol

Links: <https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/JORFTEXT000037367660/>

<https://www.education.gouv.fr/orientation-scolaire-cadre-national-de-reference-entre-l-etat-et-regions-de-france-7322>

NETZWERK SCHULEWIRTSCHAFT – SAARLAND

In der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) SCHULEWIRTSCHAFT Saarland bilden seit über 20 Jahren Schulleitungen und Lehrkräfte gemeinsam mit Ausbildern und Unternehmern Arbeitskreise, in denen sie partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Arbeitskreise bestehen in allen saarländischen Landkreisen und treffen sich zweimal jährlich wechselseitig in Betrieb oder Schule. Neben einem informativen Programm stehen aktiver Austausch und Networking im Mittelpunkt. Wirtschaftliche und pädagogische Themen finden dabei gleichwertige Berücksichtigung. Wichtig für ein gutes Gelingen ist ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe.

Alle zwei Jahre veranstaltet SCHULEWIRTSCHAFT eine landesweite Tagung.

Im Mittelpunkt der letzten Tagung zum Thema „Digitalisierung in Schule und Ausbildung“ stand die Frage, wie Bildung und digitale Medien sinnvoll zusammengebracht werden können, damit Jugendliche eigenmotiviert lernen und deren Potenziale gefördert werden. Rund 170 teilnehmende Akteure erhielten Ideen, praktische Tools und neue Konzepte für Unterricht und Ausbildung in vier Themenworkshops.

Zentrale Fragen und Erkenntnisse der Fachtagungen bilden die Grundlage für die jeweilige SCHULEWIRTSCHAFT-Agenda.

www.schule-wirtschaft-saarland.de

BERUFSWAHLSIEGEL – SAARLAND

Seit 2015/2016 wird im Saarland an allgemeinbildende weiterführende Schulen und berufliche Schulen mit gymnasialer Oberstufe das Berufswahlsiegel vergeben.

Es attestiert den Schulen eine herausragende berufliche Orientierung und fördert die langfristige Qualitätssicherung der Berufs- und Studienorientierung. Ziel ist, die individuelle Berufs- und/oder Studienwahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu optimieren. Die Auszeichnung mit dem Berufswahl-SIEGEL wird für drei Jahre vergeben. Danach ist eine Teilnahme am Rezertifizierungsverfahren möglich.

21 saarländische Schulen (Stand 2019) sind Träger dieser Auszeichnung. Eine davon ist das Deutsch-Luxemburgische Schengen-Lyzeum Perl, welches die Auszeichnung für sein Engagement im Bereich der Berufs- und Studienberatung erhalten hat. Dort ist die Berufs- und Studienorientierung ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzepts und wird durch das BeSt-Team, dem sieben Lehrkräfte angehören, organisiert.

Dieses legt seinen Schwerpunkt auf die individuelle Beratung, wobei Schülerinnen und Schüler als auch deren Erziehungsberechtigte gleichermaßen angesprochen werden. Da die binationale Schule vor allem auf den Arbeitsmarkt in der Großregion vorbereiten will, ist die Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen auf deutscher und luxemburgischer Seite eine grundlegende Voraussetzung. Beide bieten in der Schule monatlich drei Beratungstermine ab der Klassenstufe 8 an. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schülern unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in ihrer beruflichen Orientierung zu begleiten, um für jeden den optimalen schulischen und beruflichen Werdegang zu ermöglichen.

www.alwis-saarland.de/projekte/Berufswahl-Siegel

PLATEFORME DE L'ORIENTATION – WALLONIE

„La plateforme de l'orientation“ ist eine Arbeitsgruppe, die verschiedene Partner zusammenbringt, die junge Menschen bei ihrer Bildungs- und Berufsorientierung unterstützt.

Ihr Zweck ist es:

- Treffen von Beratungsfachleuten, um die Verbreitung von Informationen über aktuelle Ereignisse im Zuständigkeitsbereich zu ermöglichen,
- die Zusammenarbeit zwischen den Diensten zu erleichtern,
- die Entwicklung neuer und innovativer Projekte im Zusammenhang mit der Beratung zu fördern,
- das Auffinden von Tools oder Diensten zu ermöglichen.

Im Einzelnen hat diese Plattform die folgenden Projekte durchgeführt:

- Sensibilisierung der zukünftigen Lehramtsstudenten und Integration des Themas Beratung in ihre Unterrichtspraxis,
- Projekt „Orient'Actions“: Besuch von Unternehmen für Schüler der 2. Klasse der Sekundarstufe (13/14 Jahre). Vor- und Nachbereitung der Aktivitäten durch Unterrichtseinheiten zur Selbsterkenntnis, Entdeckung der Arbeitswelt und der damit verbundenen Ausbildungen und Bereiche,
- Anwenderschulung im Gebrauch von spezifischen Beratungswerkzeugen (Explorama),
- Koordinierung eines Standes auf der «Salon Objectif Métier», einer Orientierungs- und Berufsausbildungsmesse,
- Erstellung eines Katalogs von Orientierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu technischen und technologischen Berufen für Grund- und weiterführende Schulen. Das Ziel dieses Katalogs ist es, alle Aktivitäten, die für Primar- und Sekundarstufen angeboten werden, in einem einzigen Dokument zusammenzufassen.

Quelle: <http://www.ibefe-lux.be/pages/que-faisons-nous/poles-de-synergie/orientation-et-valorisation-des-metiers-techniques.html>

ANHÄNGE

Nachstehend finden Sie die Internetadressen der Websites, auf welchen Sie sich weitergehend zur beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern in den einzelnen Regionen informieren können, sowie weiterführende Quellen und Texte.

FRANKREICH:

Ausgewählte Referenztexte:

- Circulaire de la rentrée 2020 (10 juillet 2020)
- Arrêté du 5 mai 2020 portant création par le ministère chargé de l'éducation nationale d'un traitement automatisé de données à caractère personnel dénommé « Téléservice orientation (palier troisième) »
- Loi n° 2019-791 du 26 juillet 2019 pour une école de la confiance
- Décret n° 2019-218 du 21 mars 2019 relatif aux nouvelles compétences des régions en matière d'information sur les métiers et les formations
- Loi n° 2018-771 du 5 septembre 2018 pour la liberté de choisir son avenir professionnel
- Loi n° 2018-166 du 8 mars 2018 relative à l'orientation et à la réussite des étudiants
- Circulaire n°2018-108 du 10-10-2018 qui redéfinit le rôle du professeur principal
- L'arrêté du 21 novembre 2018 qui prévoit le renforcement de l'accompagnement à l'orientation par des temps dédiés
- Circulaire n°2017-079 du 28-4-2017 qui détaille les missions des Psychologues de l'Éducation Nationale
- Décret n°2017-120 du 1er février 2017 portant création du corps des Psychologues de l'Éducation Nationales
- L'arrêté « Parcours Avenir » paru dans le BOEN du 9 juillet 2015

Ausgewählte Quellen:

- <https://www.onisep.fr>
- <https://www.onisep.fr/Equipes-educatives#L-orientation-dans-l-etablissement>
- https://eduscol.education.fr/rubrique_scolarite_de_l_eleve_-_orientation
- <https://eduscol.education.fr/810/ressources-pour-accompagner-l-orientation>
- <https://sites.ac-nancy-metz.fr/lio>

LUXEMBURG :

Gesetzestexte:

- Loi modifiée du 25 juin 2004 portant organisation des lycées et lycées technique
- Loi du 22 juin 2017 ayant pour objet l'organisation de la Maison de l'orientation

Referenzrahmen für Bildungs- und Berufsberatung

- <https://men.public.lu/fr/publications/orientation/informations-generales/cadre-reference.html>

Site du ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

- <https://men.public.lu/fr.html>

Portail de la Maison de l'orientation

- <https://maison-orientation.public.lu/fr.html>

RHEINLAND-PFALZ :

Übersicht zu allen Maßnahmen der Beruflichen Orientierung in der Schule:

- <https://berufsorientierung.bildung-rp.de/>

Informationen zum Ovalen Tisch unter Leitung der

Ministerpräsidentin:

- <https://fachkraeftestrategie.rlp.de/de/startseite/>

Berufsorientierung von jungen Menschen mit Behinderung:

- <https://berufsorientierung.bildung-rp.de/lehrkraefte/berufliche-orientierung-fuer-menschen-mit-behinderungen.html>

»Keine/r ohne Abschluss«:

- <https://koa.rlp.de/>

Übergangskoach:

- <https://berufsorientierung.bildung-rp.de/lehrkraefte/uebergangskoach.html>

Online-Veranstaltungskalender:

- <https://bsokalender.bildung-rp.de/home>

Potenzialanalyse Profil AC:

- <https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/potenzialanalyse-profil-ac.html>

2P – Ein Unterstützungsangebot für neu Zugewanderte:

- <https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/2p-analyseverfahren-fuer-neu-zugewanderte.html>

APP »Zukunft läuft«:

- <https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/app-zukunft-laeuft.html>

SAARLAND :

Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlands

Bildungsserver

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/flyer_berufswahlsiegel.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Richtlinie zur Beruflichen Orientierung

- https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/bildungsserver/themen/unterricht-und-bildungsthemen/berufstudienorientierung/berufstudienorientierung_node.html
Zukunft Konkret

Themenheft Vorstellung (PDF, 527KB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_vorstellung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Themenheft Vorstellung (PDF, 527KB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_vorstellung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Themenheft Bewerbung (PDF, 882KB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_bewerbung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Themenheft Betriebserkundung (PDF, 584KB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_betriebserkundung.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Themenheft Betriebspraktikum (PDF, 1.007KB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_betriebspraktikum.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Themenheft Einstellungstest (PDF, 2MB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/themenheft_einstellungstest.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Potenzialanalyse (PDF, 5MB, Datei ist nicht barrierefrei)

- https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/Berufstudienorientierung/potenzialanalyse.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Zentrum für berufliche Orientierung / Landesinstitut für Pädagogik und Medien

- <https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=5448>

SchuleWirtschaft Saarland

- <https://schule-wirtschaft-saarland.de/>

Eltern mit ins Boot holen

- <https://www.schulewirtschaft.de/wp-content/uploads/2020/11/schulewirtschaft-eltern-ins-boot-holen.pdf>

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fördern und fordern

- https://schule-wirtschaft-saarland.de/fileadmin/user_upload/SchuleWirtschaft-Saar/Download_BUAG/SCHULEWIRTSCHAFT_Leistungsstarke-Schueler-Checklisten-Formular_final.pdf

Berufs- und Studienorientierung inklusiv gestalten

- https://schule-wirtschaft-saarland.de/fileadmin/user_upload/SchuleWirtschaft-Saar/Download_BUAG/Leitfaden-Berufs-_und_Studienorientierung_inklusive_gestalten.pdf

LEITFADEN - für Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien

- https://schule-wirtschaft-saarland.de/fileadmin/user_upload/SchuleWirtschaft-Saar/Download_BUAG/SBO_BRO-RZ_web.pdf

Berufswahlsiegel Saarland / ALWIS

- <https://schule-wirtschaft-saarland.de/index.php?id=138>
- <https://www.alwis-saarland.de/projekte/berufswahl-siegel/>

IHK Anschluss Direkt

- <https://www.saarland.ihk.de/p/AnschlussDirekt-2035.html>

Hände Hoch fürs Handwerk / Handwerkskammer des Saarlands

- <https://www.saar-lor-lux-umweltzentrum.de/projekte/nationale-projekte/haende-hoch-fuers-handwerk/>

WALLONIEN:

Quellen und Gesetzestexte :

- Décret de la Fédération Wallonie Bruxelles organisant divers dispositifs scolaires favorisant le bien-être des jeunes à l'école, l'accrochage scolaire, la prévention de la violence à l'école et l'accompagnement des démarches d'orientation scolaire. 21/03/2013 : https://www.gallilex.cfwb.be/document/pdf/39909_001.pdf
- Pacte pour un Enseignement d'Excellence : projet de réforme systémique de grande ampleur de l'enseignement en Fédération Wallonie Bruxelles. <http://www.enseignement.be/index.php?page=28280>

PO-Lux est un portail dédié à l'orientation.

Il contient des informations sur les métiers, le marché de l'emploi, les formations, les actualités du secteur, les ressources WEB, les acteurs de l'orientation de la province de Luxembourg : www.po-lux.be

Lutte contre le décrochage scolaire : projet Sac Ados

<https://www.micados.be/sac-ados>

Découverte du monde du travail

Centre de technologie avancée

- <http://www.enseignement.be/index.php?page=26795&navi=3403>

Fablab

- <http://www.innovatech.be/fablabs-wallonie/>

- <https://e-square.marche.be/>

Connaissance de soi :

Centres psycho-médico-sociaux

- <http://www.enseignement.be/index.php?page=24633>

Réseaux

- <http://www.ibefe-lux.be/pages/que-faisons-nous/poles-de-synergie/orientation-et-valorisation-des-metiers-techniques.html>

Objectif Métier On Line, plus de 70 vidéos de présentation de métiers et de thématiques en lien avec l'orientation et l'entrepreneuriat, pour les élèves du secondaire : <https://www.province.luxembourg.be/fr/objectif-metier.html?IDC=5499#YSyF814zY2w>

Deutsche Broschüre
zum Download:

